

I. Bericht über die unterstützten Stationen und Pfarreien

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Jahresbericht über den katholischen Verein für inländische Mission in der Schweiz**

Band (Jahr): **26 (1888-1889)**

PDF erstellt am: **27.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Alle diese Zahlen zeigen, wie unsre Aufgabe, für die in die protestantischen Kantone zerstreuten Glaubensgenossen zu sorgen, im Wachsen begriffen ist. Dabei gibt es leider Hunderte von Katholiken, welche ganz vereinzelt in so abgelegenen Orten sich befinden, daß es unmöglich ist, ihnen irgendwelche religiöse Hülfe angedeihen zu lassen und es ist nur ihr Leichtsinn zu beklagen, daß sie ohne Rücksicht auf die Pflege der Religion nur ihr irdisches Fortkommen, das sie übrigens leicht auch anderswo finden könnten, im Auge haben. Daneben gibt es aber zum Glück sehr Viele, welche in stärkern Gruppen zusammenwohnen, so daß es nicht schwer hält, ihnen hülfreich beizustehen. Die neue Volkszählung hat gezeigt, daß mehrere derartige Gruppen sich so namhaft vergrößert haben, daß zu einer genügenden religiösen Pflege die Errichtung neuer Stationsposten durchaus nöthig geworden ist. In der That sind bereits verschiedene Bittgesuche um Gründung solcher Stationen eingelangt. Wir bedauern nur, daß sowohl der Mangel an geistlichen Kräften, als mehr noch der Mangel an genügenden Geldmitteln es nicht möglich machen, allen Wünschen sofort zu entsprechen. Doch hoffen wir, daß im Verlaufe des neuen Berichtsjahres den dringendsten Bedürfnissen abgeholfen werden könne. Unser gutes Volk aber müssen wir bitten, vor der großen Aufgabe, welche die neue Zeit und die neuen Verhältnisse ihm auferlegen, nicht zurückzuschrecken, sondern mit christlicher Opferwilligkeit uns in den Stand zu setzen, den wachsenden Anforderungen zu genügen.

Nach dieser allgemeinen, übersichtlichen Darstellung unsrer Lage gehen wir nun wieder daran, einen kurzen Blick zu werfen in das Leben der einzelnen Seelsorgsposten, welche unsrer Hülfe sich erfreuen.

I.

Bericht über die unterstützten Stationen und Pfarreien.

I. Bisthum Chur.

A. K a n t o n Z ü r i c h.

1. Pfarrei Horgen mit Filiale Wädensweil.

(Pfarrer: Hochw. Hr. F. Furger.)

Nach der letzten Volkszählung gehören zur Missionspfarrei Horgen 1,500 Katholiken, 260 mehr, als vor 8 Jahren. Dieselben vertheilen sich auf die einzelnen Gemeinden folgendermaßen: Horgen 569, Hirzel 117, Oberrieden 82, Herrliberg 50, Erlenbach 45 (beide letztern jenseits

des Sees), Wädensweil 558 und Schönenberg 79. Leider begnügen sich viele dieser Glaubensgenossen mit der Bezeichnung „katholisch“ bei der Volkszählung und bekennen sich das Jahr über zur „unsichtbaren Kirche“.

In der Gemeinde Horgen ist das Verhältniß der 569 Katholiken folgendes: Es gibt circa 350 katholische Familienglieder; 120 allein- stehende Arbeiter, Gesellen, Knechte; 60 allein- stehende Frauenspersonen, Dienstboten zc. und 32 Frauen, deren Männer und Kinder nicht katho- lisch sind. Die allein- stehenden Männer erfüllen leider, ehrentwerthe Aus- nahmen abgerechnet, ihre religiösen Pflichten schlecht. Wenn sie sich ein- mal gewissen Vereinen und Gesellschaften angeschlossen haben, so stehen sie der Kirche fremd gegenüber.

Im Anschluß an diese Statistik müssen wir auch mit tiefem Schmerz das Todtenregister öffnen. Es gibt nämlich in Horgen wenigstens 20 Familienväter, die den katholischen Glauben vollständig verleugnet haben. Diese Todtentafel müßte fast muthlos machen, wenn nicht andererseits sich reges, kirchliches Leben zeigte. Es sind vor Allem die Mitglieder des Männer-, Marien- und Cäcilienvereines, welche der ärmlich ge- kleideten Mutterkirche im fremden Land nicht den Rücken kehren, sondern ihr treue Anhänglichkeit und Liebe beweisen.

Die Filiale Wädensweil erlebte dies Jahr die Freude, im „eigenen Heim“ den Gottesdienst zu feiern. Bekanntlich wurde im August 1888 ein Wohnhaus sammt äußerst günstig gelegenen Platz für eine Kirche gekauft. Herr Bauunternehmer J. Cavallasca wußte den glück- lichen Fund, den er gemacht, bald zu verwerthen und das Lokal unten im Wohnhaus in eine einfache, aber würdige Nothkapelle zu verwandeln. Die Güte eines sehr verehrten Gönners in Einsiedeln schmückte den Saal mit schönen Bildern und am Schutzfest des hl. Joseph erklangen zum ersten Mal seit 350 Jahren wieder die feierlichen Klänge des Gloria in Wädensweil. Freilich mahnt der enge Raum, der wohl gegen 200 Personen faßt, aber den Bedürfnissen lange nicht entspricht, nicht nur zum freudigen Dank, sondern auch zur demüthigen Bitte: Miserere nobis!

Das „eigene Heim“ seufzt unter einer schweren Schuldenlast und der große, schöne, aber leere Platz neben dem Wohnhaus ruft jedem Vorübergehenden, insbesondere auch den Pilgern zu: „Willst Du nicht einen Baustein zum großen Werk herbeitragen?“

Die armen Katholiken in Wädensweil thun ihr Möglichstes; sie haben dieses Jahr einen Männerverein mit 20 Mitgliedern und einen Frauen- und Töchterverein mit 50 Mitgliedern gebildet. Das Bau- komite scheut keine Mühe, um das Unternehmen vorwärts zu bringen und am innern geistigen Ausbau der Filiale arbeitet der hochw. P. Odilo Ringholz von Einsiedeln mit rastlosem Eifer. Aber nur mit großmüthiger Hülfe von Nah und Fern wird es gelingen, dem Herrn allda eine Wohnung zu errichten. Der hochwürdigste Bischof von Chur hat das Unternehmen auf's Wärmste empfohlen.

Nach der Volkszählung beträgt die Zahl der am Kirchenbau inter-

essirten Katholiken 1,324, nämlich 558 in Wädensweil, 641 in Richtersweil, 79 in Schönenberg und 46 in Hütten. Nicht mitgezählt sind die zahlreichen Katholiken, die während des Sommers in Wädensweil und Umgebung Arbeit suchen.

Ein schönes Fest für die ganze Pfarrei war die Firmung. Der hochwürdigste Bischof von Chur, Johann Fidelis Battaglia, traf Samstag Abends, den 3. August, in Horgen ein. Vor dem Portal der Kirche hatten sich die Firmlinge und die Mitglieder des katholischen Männervereins aufgestellt; drinnen winkten schöne Blumengewinde und Inschriften. Am andern Morgen empfingen 149 Firmlinge das Sakrament der Bestätigung und zwar 110 aus der Pfarrei Horgen, 10 aus der Anstalt Richtersweil und 29 aus der Missionsstation Männedorf. Dankend ist hervorzuheben, daß eine vornehme protestantische Familie dem hochwürdigsten Herrn einen eleganten Wagen und der Pfarrei ihren Garten zur Ausschmückung der Kirche zur Verfügung gestellt hatte. Fast hätten wir zu erwähnen vergessen, daß Sr. Gnaden zuerst der Filiale Wädensweil einen Besuch abgestattet und sich an dem schönen Besitztum herzlich erfreut hatte.

Die Zahl der Taufen in der ganzen Pfarrei betrug 53, die der Ehen 12, die der Beerdigungen 18. Dem Religionsunterricht wohnten 140 Kinder bei und zwar 90 in Horgen, 11 in Herrliberg und 39 in Wädensweil.

Zum Schluß ein herzliches Vergelt's Gott, vorab dem ehrwürdigen Stift Einsiedeln für die bereitwillige, unermüdliche Aushilfe, dann dem Tit. Komite „Kirchenbau Wädensweil“ für sein opferwilliges Bemühen, sowie dem Frauen-Hülfsverein von Schwyz für die schönen Weihnachtsgaben an arme Kinder.

Anhang. Die zahlreichen Katholiken in Richtersweil besuchen vorzugsweise die näherliegende Kirche in der Grenzgemeinde Wollerau und werden auch vom dortigen Pfarrer (Hochw. Hrn. Sextar Amstad) pastorirt. Zweimal wöchentlich wird den zahlreichen katholischen Kindern in Richtersweil im protestantischen Schulhaus Religionsunterricht erteilt. Ueberdies besorgt der Pfarrer auch die kirchliche Leitung der Anstalt für junge katholische Fabrikarbeiterinnen. Die Anstalt beherbergt an Kindern und Erwachsenen etwa 95 Personen.

2. Pfarrei Langnau.

(Pfarrer: Hochw. Hr. J. Leonh. Föhn.)

Die am 13. November 1864 gegründete Missionsstation Langnau (ursprünglich Gattikon) zählte im Jahre 1870 bereits 752 Katholiken; im Jahre 1880 war die Zahl ihrer Angehörigen auf 859 gestiegen und laut Volkszählung von 1888 wohnen gegenwärtig 1,415 Katholiken in diesem Missionsgebiete. Sie haben daher innert den letzten 8 Jahren um 556 zugenommen. Die Meisten sind Fabrikarbeiter. In Adlisweil

sind 318 Katholiken, in Bendlikon-Rilchberg 128, in Langnau 301, in Rüschiikon 55, in Thalweil-Gattikon 613. Viele dieser Missionsangehörigen sind recht brav, gehen an Sonn- und Festtagen pflichtgetreu in den Gottesdienst und empfangen recht fleißig die hl. Sakramente. Freilich gibt es auch hier immer noch ziemlich viele sog. Namenskatholiken, welche aus Gleichgültigkeit und Menschenfurcht ihre religiösen Pflichten nicht erfüllen.

Seit Jahren bestehen in der Pfarrei verschiedene Vereine. Ihr Wirken ist ein erfreuliches. Der älteste Verein ist der „Männerverein“ mit 54 Mitgliedern; es folgt der „Rosenkranzverein“ — aus Frauen und Jungfrauen bestehend — mit circa 100 Mitgliedern. Beide Vereine steuern alljährlich schöne Summen zu Gunsten der Kirche, der Armen und sonstiger guter Zwecke zusammen; besonders verdient der Opfer Sinn des Lektors öffentlich Anerkennung und Dank. Der „Gesangsverein“ mit 27 Mitgliedern scheut keine Mühen, den Gottesdienst mit erhebendem Gesang zu verschönern. Der „Armenseelenverein“ zählt 70 Mitglieder; er besteht aus Erwachsenen beiderlei Geschlechts und hat den Zweck, den lieben Abgestorbenen hilfreich beizustehen. Der „Verein der hl. Kindheit“ scharf circa 80 Kinder um die Fahne des göttlichen Jesuskinde. Ein jüngst gegründeter „Männerchor“ berechtigt zu guten Hoffnungen.

Ein Freuden- und Ehrentag für die Pfarrei war der 4. August, an welchem der Hochw. Bischof 124 Fimlingen das hl. Sakrament der Firmung spendete. Se. Gnaden wurden von Katholiken und Protestanten sympathisch begrüßt.

Den Religionsunterricht besuchten im Ganzen 183 Kinder. Derselbe wurde theils in der Kirche und im Pfarrhaus, theils in den verschiedenen Schulhäusern der Nachbargemeinden erteilt und zwar im Winter in 7 Stunden per Woche und im Sommer in 6 Stunden.

Im Juli machte der Pfarrer mit den Erstkommunikanten, denen sich eine Anzahl Erwachsener angeschlossen, einen Ausflug nach dem Wallfahrtsorte Maria-Bildstein im Kanton St. Gallen.

Im Berichtsjahr gab es 44 Taufen, 13 Ehen und 24 Beerdigungen (15 Erwachsene und 9 Kinder).

Zu verschiedenen Zeiten haben die löbl. Klöster Einsiedeln und Kappeswil, sowie hochw. Hr. Pfarrer K. Schnüriger in Rütli bereitwilligst Aushilfe geleistet, wofür auf's Wärmste gedankt wird. Ebenso wird dem titl. Frauenhilfsverein von Schwyz auf's Neue gedankt für die vielen und schönen Christgeschenke an arme Kinder. Ein herzliches „Bergelt's Gott“ diesen edlen Damen am Fuße des Mythen! Freundlichen Dank auch den Herren Fabrikbesitzern und Fabrikdirektoren von Gattikon, Langnau und Thalweil und überhaupt Allen, welche von Nah und Fern die Missionsstation Langnau mit milden Gaben unterstützt haben! Der Himmel möge hiefür Alle dereinst reichlich belohnen!

3. Pfarrei Männedorf.

(Pfarrer: Hochw. Hr. Christ. Egger.)

Zur Station Männedorf gehörig kann man rechnen: Männedorf mit 149 Katholiken, Meilen (164), Stäfa (198), Hombrechtikon (199), Detweil (18), Uetikon (86) und Zumikon (16), zusammen 830 Katholiken. Innert 8 Jahren hat ihre Zahl nur um 123 sich vermehrt, da in diesen Dörfern keine größeren Fabriken sich befinden.

Die Station Männedorf besteht nun 25 Jahre. Zum Andenken daran fand am 1. Sonntag im Mai eine bescheidene Feier statt.

Der Gottesdienst wird sehr fleißig besucht. Am 4. August erteilte der hochw. Bischof von Chur 28 Kindern und 2 Erwachsenen die hl. Firmung.

Im Verlaufe des Jahres gab es 11 Taufen, 2 Ehen und 6 Begräbnisse.

Den besten Dank dem löbl. Kloster in Einsiedeln für die wiederholte Muthilfe im Sommer! Ebenso dem Frauen-Hülfsverein von Zug und dem löbl. Institut von Menzingen ein herzliches „Bergelt's Gott!“ für die schönen Weihnachtsgaben!

4. Pfarrei Rüti-Dürnten.

(Pfarrer: Hochw. Hr. K. Schnüriger.)

Die große Pfarrei Rüti-Dürnten, auf deren Gebiet verschiedene bedeutende Fabriken sich befinden, hatte im Jahre 1880 eine Zahl von 1,318 Katholiken; jetzt sind es deren 1,816; sie zeigt also innert 8 Jahren eine Zunahme von 498 Seelen. Davon zählt Rüti 601, Dürnten 347, Hinweil 144, Bubikon 106, Gofau 90, Grüningen 48 und Wehikon 480.

Der bisherige Pfarrer Pius S ch n i d e r wurde, nachdem er daselbst seit 1885 verdienstlich gewirkt hatte, im Herbst 1888 zum Pfarrer in Vorderthal, Kt. Schwyz, gewählt. Da er leider dem Rufe Folge leistete und schon den 21. November die Station verließ, so mußte während etwa 6 Wochen der Gottesdienst theils durch den Pfarrer von Wald, theils durch Priester aus dem Seminar in Chur besorgt werden. Erst den 6. Januar 1889 wurde Hochw. Hr. K. Schnüriger, bisher Pfarrhelfer in Ingenbohl, durch hochw. Herrn Dekan Pfister als neuer Pfarrer in sein Amt eingeführt. Möge er recht lange auf dem wichtigen Posten bleiben!

Bei der stets wachsenden Katholikenzahl ist die Kirche an Sonn- und Feiertagen meistens gefüllt; an höhern Festtagen und bei außerordentlichen Anlässen vermag sie die Theilnehmer nicht zu fassen. Ein guter Kirchengesang, unter der tüchtigen Leitung des Hrn. Lehrers Guggenbühl von Gebertingen bei St. Gallenkappel, bemüht sich, die

Feier des Gottesdienstes zu erhöhen. Durch gütige Aushilfe der hochw. Väter Kapuziner und des Seminars in Chur wurde der Empfang der hl. Sakramente wesentlich gefördert.

Der Religionsunterricht wird gegenwärtig von 178 Kindern besucht, von einigen aber unfleißig, woran die religiöse Gleichgültigkeit der Eltern die Schuld trägt. Die Kleidergeschenke der titl. Frauenhilfsvereine von Luzern und Schwyz trugen wesentlich bei, um den ärmern Kindern den Besuch des Unterrichts zu ermöglichen. Möge Gott das Dankgebet dieser Kinder erhören und den edlen Wohlthäterinnen es tausendfach vergelten!

Für die materiellen Bedürfnisse der Kirche sorgt der „Frauen- und Jungfrauenverein“ und für Verzinsung und Abzahlung der Pfarrhausbauschuld der „Pfarrhausbauverein“. Leider haften auf dem Pfarrhause noch 10,000 Fr. Schulden, deren Abzahlung dem Stationspriester noch viele Sorgen bereiten wird.

Im Berichtsjahre gab es 37 Taufen und 11 kirchliche Ehen; 11 Kinder und 6 Erwachsene wurden auf den Friedhöfen von Rüti, Dürnten, Wezikon und Hombrechtikon beerdigt. Einige Angehörige von St. Gallischen Nachbargemeinden, welche im Krankenasyl in Rüti versehen worden, wurden vor ihrem Hinscheiden nach Hause genommen.

Die Maiandachtspredigten, welche meistens von fremden Priestern gehalten wurden, waren gut besucht. Am Feste Christi Himmelfahrt giengen 29 Kinder zur ersten hl. Kommunion. An Pfingsten wurde ein Bittgang nach Einsiedeln veranstaltet.

Groß war die Freude, als am 13. September Abends der hochwft. Bischof anlangte, um am 14. die Kirche und Altäre zu weihen und am 15. Sept. 112 Firmlingen die Hände aufzulegen. Die Kirche und der Hauptaltar wurden zu Ehren der heiligsten Dreifaltigkeit, die zwei Nebenaltäre zu Ehren der unbefleckten Empfängniß der sel. Jungfrau Maria und zu Ehren des hl. Wendelin, des frühern Patrons der Kirche von Dürnten, geweiht. Das leutselige Auftreten des hochwft. Bischofs hat auf Jedermann den besten Eindruck gemacht.

In Wezikon waren für den Religionsunterricht 40 Kinder angemeldet. Einige besuchten denselben unfleißig; andere blieben ganz weg. Es dürfte hierin erst dann Besserung eintreten, wenn in diesem großen Fabrikort eine eigene Missionsstation errichtet und dadurch den Katholiken der Besuch des Gottesdienstes und des Religionsunterrichtes erleichtert wird.

5. Pfarrei Wald.

(Pfarrer: Hochw. Hr. Pet. Bamert.)

Die große Gemeinde Wald mit ihren zahlreichen Fabriken und ihrem stattlichen Bergdorf hat gegenwärtig eine Gesamtbevölkerung von 6,370 Seelen. [Innert 8 Jahren haben die über 5,300 zählenden Pro-

testanten nur um 48 zugenommen, die Katholiken dagegen um 285, während die „Konfessionslosen“ von 24 auf 14 heruntergegangen sind. Man gewahrt also auch hier eine starke Einwanderung von katholischen Arbeitern. Die Katholikenzahl in Wald beträgt jetzt 983. Zur Pfarrei rechnet man auch noch die 3 etwas entfernten Gemeinden Fischenthal mit 111, Bäretschwil mit 91 und Bauma mit 94 Katholiken; die Gesamtzahl ist daher 1,279.

Aus dieser blühenden Pfarrei erhalten wir folgende Mittheilungen:

1) Auf Anregung des katholischen Männervereins daselbst richteten die Stationsangehörigen ein warmes Dankschreiben an den Pfarrer für seine siebenjährige Wirksamkeit. Dasselbe ist unterzeichnet von 218 Kirchengenossen und war zugleich von einem Beitrag von circa 500 Fr. an die Kirchenbaukosten begleitet.

2) An Ostern wurde eine sog. Mission oder Geisteserneuerung gehalten von einem fremden Missionär mit 8 Predigten, welche freudige und zahlreiche Betheiligung fanden.

3) Durch gütige Vermittlung der titl. bischöflichen Kanzlei in Chur wurde die Station angenehm überrascht von einem Geschenk aus der vatikanischen Ausstellung in Rom, bestehend in einem silbernen Kelch und einem schönen Altartuch. Der Kelch trägt die Inschrift: Leoni XIII Archiconfr. S. Fr. Xaverii convertendis peccatoribus, in Belgio erecta, Gratulatur 1887. Aus Dankbarkeit hiefür wurde für den hl. Vater Leo XIII. eine besondere Andacht in der Kirche abgehalten.

4) Den Religionsunterricht an Werktagen besuchen in Wald 86, in der St. Gallischen Filiale Oberholz 12 Kinder; für die Sonntagschristenlehre sind 120 Kinder eingeschrieben.

Im Berichtsjahr gab es 37 Taufen, 7 kirchliche Trauungen und 21 Beerdigungen auf dem Friedhof in Wald.

Allen Wohlthätern der Station Wald ein herzliches „Vergelt's Gott!“

6. Station Uster.

(Pfarrer: Hochw. Hr. Karl Mayr.)

Der Bezirk Uster zählt gegenwärtig 975 Katholiken, 470 mehr, als im Jahre 1880. Im Hauptorte Uster selbst ist seit dieser Zeit die Zahl von 306 auf 660 gestiegen.

Aus dem sonst ruhigen Gang der Pfarrei ist nur das erfreuliche Ereigniß hervorzuheben, daß zum ersten Mal in Uster durch den hochw. Bischof von Chur das hl. Sakrament der Firmung gespendet worden ist. Sonntags den 8. September 1889 hat Hochderselbe, nachdem er Tags zuvor im katholischen Pfarrhause eingetroffen war, in feierlicher Prozession seinen Einzug in die festlich geschmückte Kirche gehalten. Nach Ertheilung des bischöflichen Segens las er die hl. Messe und sprach hierauf, vor Beginn der Firmung, in längerem Vortrage väterlichliebe-

volle Worte der Ermahnung und Belehrung. Es war dieß ein Freudentag für die Pfarrei Uster; möge er reichhaltigen Segen bringen!

Die Zahl der Christenlehrkinder ist auf 100 angewachsen. Taufen gab es 44, kirchliche Ehen 3, Beerdigungen 15.

Die Pfarrangehörigen von Uster haben an der Bewegung gegen die Sklaverei der Neger ebenfalls Theil genommen und an die bezüglichen Sammlungen 40 Fr. gespendet.

Den Frauen-Hülfsvereinen von Chur, Luzern und Zug wird für die schönen Weihnachtsgeschenke von Herzen Dank gesagt und der Ausbau der Kirche allen Wohlthätern warm empfohlen.

7. Station Bülach.

(Pfarrer: Hochw. Hr. Ferd. Kurz.)

Der Bezirk Bülach zählt 23 und der Bezirk Dielsdorf 25 Gemeinden. Dieses ganze große Gebiet ist der Station Bülach unterstellt. In beiden Bezirken besteht die Hauptbeschäftigung des Volkes in Landwirthschaft und Kleingewerbe; Fabriken gibt es keine. Darum finden wir auch nirgends eine große Katholikengruppe. Sogar im Hauptorte Bülach beträgt die Katholikenzahl bloß 97; in allen übrigen Gemeinden sind durchschnittlich nur 20, 30 bis höchstens 67 bei einander; es gibt auch Gemeinden mit bloß 2 und 3 Katholiken. Im Ganzen zählt der Bezirk Bülach 618 und der Bezirk Dielsdorf 537 Katholiken, zusammen 1,155. Innert 8 Jahren beträgt der Zuwachs in beiden Bezirken nur 159. Bei dieser großen Zerstretheit ist eine gedeihliche religiöse Pflege sehr schwierig.

Im abgelaufenen Berichtsjahre ist zunächst die Gründung eines katholischen Männervereins zu erwähnen, als geselliges Vereinigungsmittel für diese weit aus einander wohnenden Glaubensgenossen. Laut Statuten wird der Verein „die Förderung wahrer Vaterlandsliebe, Religiosität und Sittlichkeit im festen Anschluß an die katholische Kirche“ anstreben, so wie er bereits im ersten Jahre seines Bestandes durch zahlreichen Empfang der hl. Sakramente zur Hebung des letzten Kirchenpatronsfestes bedeutend beigetragen hat.

Ebenso wird der Besuch des hochw. Diöcesanbischofs, Johannes Fidelis und die seit Jahrhunderten wieder erstmalige Spendung der hl. Firmung in Bülach das Gelöbniß kirchlicher Treue befestigt haben.

Der regelmäßige Gottesdienstbesuch mit 100—150 Theilnehmern steht freilich in keinem Verhältniß zur Katholikenzahl des Stationsgebietes; doch ist hierin trotz vielfacher großer Entfernung ziemliche Besserung zu verzeichnen. Den Gottesdienst und den damit verbundenen Religionsunterricht besuchen circa 50 Kinder mit immer größerem Fleiße.

Die Statistik des Berichtsjahres ergibt: Taufen 17, kirchliche Trauungen 4, Beerdigungen 5.

Für die Christbaumfeier mit ihren Gesängen und Deklamationen in angepaßter Kleidung wurde an letzter Weihnacht statt der Kirche wohl zweckmäßiger ein geräumiges Gasthoflokal ausgewählt. Die Theilnahme war eine zahlreiche an dem gemüthlich verlaufenen Festchen, dessen Seele eben das Christkindlein, d. h. die immer großmüthigen Frauenvereine von Zug und Luzern waren. Ihnen gebührt und ihnen sei der wärmste Dank von Seelsorger, Eltern und Kindern nebst Gottes Lohn!

8. Station Affoltern am Albis.

(Besorgt durch das löbl. Kapuzinerkloster in Zug.)

Zu dieser Station kann man die Katholiken aller 14 Gemeinden des Bezirks Affoltern zählen, obschon Manche ihre religiösen Pflichten leichter in einer angrenzenden Gemeinde der Kantone Aargau und Zug erfüllen können. In den letzten Jahren sind in mehrern Gemeinden neue Seidenfabriken gebaut und andere vergrößert worden. In Folge dessen ist die Katholikenzahl in steter Zunahme begriffen. Seit 1880 ist dieselbe im ganzen Bezirk von 869 auf 1,013 gestiegen und im Hauptorte Affoltern von 216 auf 273. Dann zählt die Gemeinde Obfelden 140, Hausen 118, Ottenbach 90 und Mettmenstetten 78 Katholiken; in den übrigen Gemeinden gibt es je 21 bis 56.

Der Gottesdienst wird durchschnittlich von 150—160 Personen besucht; an Festtagen steigt ihre Zahl auf mindestens 200, so daß der Saal die Theilnehmer nicht zu fassen vermag und im Sommer die Hitze in dem niedern Raum eine sehr drückende ist. Seit einem Jahre wird der Gottesdienst durch einen guten Gesang mit Harmoniumspiel, unter Leitung des Hrn. Lehrers Brandenburg von Zug, verschönert.

Unter den Stationsangehörigen gibt es viele brave Leute, welche den Gottesdienst sehr regelmäßig besuchen und überhaupt ihre christlichen Pflichten treu erfüllen; dagegen hat es aber auch manche widerstrebende, unruhige Elemente, welche nur schwer zu einem geordneten religiösen Leben zurückzubringen sind.

Christenlehrepflichtige Kinder sind im Ganzen 74; bei verschiedenen derselben läßt der Fleiß und Eifer etwas zu wünschen übrig. Bei Anlaß der Firmung im Mai in Zug durch den hochwst. Bischof Leonard von Basel empfiengen auch 28 Kinder von Affoltern all dort das hl. Sakrament der Firmung.

Im Berichtsjahre gab es 15 Taufen, 5 kirchliche Ehen und 2 Beerdigungen; daneben sind auch noch mehrere Taufen in Grenzgemeinden vorgenommen worden, ebenso auch Beerdigungen.

Der Frauen-Hülfsverein von Zug hat auf Weihnachten die Kinder, um ihren Eifer anzuregen, mit schönen und reichlichen Gaben beschenkt, wofür auf's Herzlichste gedankt wird.

Das ungenügende Lokal und die Zunahme der Katholiken macht

den Bau einer Kirche in Affoltern nothwendig. Es hat sich deshalb zu diesem Zwecke den 21. November in Zug ein Komitee gebildet. Die Kirche wird für 400 Sitzplätze berechnet und die Kosten sind auf circa 60,000 Fr. veranschlagt. Bereits ist ein Aufruf, mit bischöflicher Empfehlung versehen, in die Welt geschickt worden. Möge es bei den vielen gleichartigen Unternehmungen in andern Theilen der Schweiz dem Komitee nicht allzu schwer werden, die nöthigen Geldmittel zusammen zu bringen!

Mit Vergnügen erwähnen wir noch, daß die Behörden in Affoltern und namentlich der würdige Ortspfarrer, Herr Dekan Denzler, sich gegen die katholischen Bestrebungen durchaus wohlwollend verhalten, so daß Gottlob das beste Einvernehmen besteht.

9. Römisch-katholische Pfarrei Zürich.

(Geistlichkeit: Hochw. H. P. Pfarrer Karl Reichlin und 4 Vikare.)

Seit Jahren strömt die arbeitende und gewerbetreibende Bevölkerung, sowohl die protestantische, als katholische, nach der immer größer werdenden Stadt Zürich und den angrenzenden Gemeinden. Innert 8 Jahren haben die Protestanten des Bezirks Zürich um 10,000 Seelen und die Katholiken um etwas mehr als 6,000 zugenommen. Die Katholiken der Stadt und der auf sie angewiesenen Gemeinden betragen gegenwärtig 22,300; davon mag — nach den jährlichen Taufen zu schließen — etwa der fünfte Theil zu den „Altkatholiken“ gehören; es bleiben dann für die römisch-katholische Pfarrei immer noch 17,800 Seelen. Um der Geistlichkeit die Bewältigung der großen seelsorglichen Arbeit bei der stundenweiten Ausdehnung der Pfarrei eher zu ermöglichen, hat die inländische Mission auf dringenden Wunsch des Pfarrers auch die Bezahlung des Gehalts für Anstellung eines vierten Vikars übernommen. Leider besitzt die Pfarrei nur eine einzige Kirche, welche verhältnißmäßig klein und vom Mittelpunkte der Stadt und den Gemeinden auf dem rechten Limmatufer, wo Tausende von Katholiken wohnen, sehr weit entfernt ist. Doch werden vom unermüdlchen Pfarrer bedeutende Anstrengungen gemacht, um für baldige Erbauung einer zweiten, großen Kirche die nöthigen Geldmittel zusammen zu bringen. Es wurde letztes Jahr auch ein sog. „Kirchenbauverein“ gegründet, welcher durch regelmäßige monatliche kleine Beiträge bei genügender Verbreitung im Stande ist, allmählig ebenfalls ein schönes Sömmchen zu liefern. Möchte doch, dem Wunsche des Pfarrers gemäß, die ganze katholische Schweiz der äußerst wichtigen Pfarrei Zürich stetsfort ihre lebhafteste Theilnahme zuwenden!

Das verflossene Jahr war ein reich gesegnetes und glückliches; es war eigentlich ein Jahr der Feste.

Der erste schweizerische Katholikentag versammelte sich in Zürich. Groß war die Betheiligung und erhebend die Begeisterung der Theilnehmenden.

Der katholische Gesellenverein feierte das Einweihungsfest seines neuen, schönen Heims an der Wolfbachstraße in Hottingen. Seine Gn. der hochw. Bischof Leonard von Basel, der erste Präses des katholischen Gesellenvereins von Zürich, hatte die Güte, die Festpredigt zu halten und das Haus einzuweihen. Möge das schöne Haus recht vielen jungen Männern eine Zuflucht sein vor den vielen Gefahren, welche den Arbeitern in heutiger Zeit drohen!

Ein eigentliches Familienfest feierte die Pfarrei am 4. August, als der hochw. Hr. Dr. theol. Johannes Wiederkehr seine erste hl. Messe las. Das war die zweite Primizfeier in Zürich seit der Reformation. Der junge Geistliche wurde dann gleich als Vikar angestellt.

Den 15. September firmte der hochw. Diözesanbischof Johannes Fidelis Battaglia 869 Kinder.

Die Statistik vom Jahre 1888 ist folgende: Den Religionsunterricht besuchten 1,275 Kinder. Taufen: 556 (Anno 1887: 519), Ehen: 134 (1887: 165), Beerdigungen: 211 (1887: 192).

Die Statistik der „Altkatholiken“ lautet nach amtlichem Bericht: Taufen 110 (Anno 1887: 131), Ehen 34 (1887: 26), Beerdigungen 73 (1887: 72).

B. Kanton Graubünden.

1. Pfarrei Ilanz.

(Pfarrer: Hochw. Hr. F. A. Sigron.)

Das Städtchen Ilanz hat in den letzten 8 Jahren in seiner Bevölkerung eine kleine Abnahme erlitten. Die Protestanten sind von 520 auf 478 und die Katholiken von 352 auf 324 zurückgegangen. Im Uebrigen ist der Zustand der katholischen Pfarrei Ilanz ein recht befriedigender. Die katholische Privatschule, das Kleinod der Pfarrei, erzielte unter der Leitung des ausgezeichneten Hrn. Lehrers Andreas Bergamin von Schleuis erfreuliche Ergebnisse. Um die Schule noch mehr zu heben, wurde die Anstellung einer zweiten Lehrkraft, in der Person einer Lehrschwester aus der Genossenschaft „der göttlichen Liebe“ daselbst, beschlossen und die Schule daher für nächsten Winter in Ober- und Unterschule getheilt. Im letzten Winter zählte die Schule 42 Kinder. Der Religionsunterricht wurde allen schulpflichtigen Kindern, 54 an der Zahl, ertheilt. Es ist immer noch zu bedauern, daß nicht alle katholischen Eltern ihre Kinder in die katholische Privatschule schicken. Es ist zu hoffen, daß die Theilung in Unter- und Oberschule auch hier Gutes wirke. Erfreulich ist es auch, daß die sog. Kleinkinderschule, welche die ehrw. Oberin im Institut der „göttlichen Liebe“ in's Leben gerufen hat, recht gute Fortschritte macht. Die 40 Kleinen erfreuen jeden Besucher durch ihr frohes und freundliches Wesen. Am Weihnachtsabend

wurde ihnen von liebender Hand eine Christbaumfeier bereitet, an welcher auch die Privatschule Antheil nahm. Jedes Kind wurde mit einem kleinern oder größern Geschenke bedacht. Am Kindergesangsfeste bestiegen auch diese kleinen Sängler die Bühne und ernteten durch ihre frohen, heiteren Lieder den größten Beifall. Den ehrw. Schwestern, die mit großem Aufwand von Zeit und Geduld sich dieser Kleinen annehmen, wünschen wir Gottes reichsten Segen.

Die Kirche erhielt nebst verschiedenen Geschenken von Privaten auch ein solches von der vatikanischen Ausstellung, nämlich ein schönes Ciborium mit reich gesticktem Mäntelchen und zwei silberne Messkännchen mit entsprechendem silbernem Teller. Allen Wohlthätern gebührt der herzlichste Dank.

Der „Kirchenverein“ arbeitet emsig an der Tilgung der Kirchenschuld. Derselbe zählt in der Pfarrei 229, außer der Pfarrei 866 Mitglieder und besaß im letzten Frühling Fr. 6,562. 40. Die Kirchenschuld ist immer noch drückend.

Im Berichtsjahre gab es 9 Taufen, 4 Ehen und 3 Sterbefälle.

2. Station Andeer.

(Stationsgeistlicher: Hochw. Hr. J. J. Meißner.)

Die letzte Volkszählung ergab für den Bezirk Hinterrhein 195 Katholiken, welche, wenn die Station Andeer nicht für die Befriedigung ihrer religiösen Bedürfnisse sorgte, einen Weg von 3 bis 9 Stunden zurücklegen müßten, um die Pfarrkirche in Ravis zu erreichen. Die Nothwendigkeit dieser Missionsstation läßt sich daraus leicht ermessen. Seit 1880 hat die Seelenzahl im ganzen Bezirk um 15 zugenommen. In Andeer selbst wohnen 93.

Die Christenlehre besuchten durchschnittlich 20 Kinder, von denen 3 Erstcommunikanten waren. Taufen gab es 5, Begräbnisse 3.

3. Station Seewis-Schmitten.

(Besorgt vom Priesterseminar St. Luzi in Chur.)

Diese Station war im Jahre 1889 in Folge des Eisenbahnbaues von Lanquart nach Davos belebter als sonst; denn 3—4,000 italienische Arbeiter hielten sich im Prättigau auf, von denen diejenigen, die in der Nähe der Missionsstation arbeiteten, den Gottesdienst besuchten. Es wurde denselben verschiedene Male in italienischer Sprache gepredigt und einmal in Saas ein feierlicher Gottesdienst abgehalten, dem über 1,200 Italiener beiwohnten. Mittels dieser Bahn läßt sich in Zukunft die Station von Chur aus leichter versehen.

Die Christenlehre besuchten circa 25 Kinder. Taufen sind 20, Beerdigungen in der Pfarrei Bizers 2, Ehen 2 zu verzeichnen.

C. Canton Glarus.

1. Station Mitlödi.

(Besorgt durch das löbl. Kapuzinerkloster in Näfels.)

Die Station Mitlödi liegt eine Wegstunde hinter dem Hauptorte Glarus und umfaßt 9 Gemeinden, von denen 6 im Thale der Linth (Großthal) und 3 im Thale der Sernft (Kleinthal) sich befinden. Im Jahre 1880 betrug die Zahl der Katholiken in diesen Ortschaften 363, bei der jüngsten Volkszählung 491; daher Zunahme 128. Die Katholiken vertheilen sich, wie folgt: Schwanden mit Thon hat 224, Haslen 76, Mitlödi 70, Matt 36, das ferne Elm 25, Enge 23, Sool 21 und Schwändi 9. In Mitlödi beträgt die Zunahme in 8 Jahren nur 7, in Schwanden 66 Seelen.

Vor einem Jahre hat sich für Erbauung einer Kirche ein Komitee gebildet und bereits ist in Schwanden ein Bauplatz gekauft. Leider geht es mit der Ausführung des Vorhabens etwas langsam. Bis jetzt sind für den Bau etwa 16,000 Fr. gesammelt (der größte Theil an Baar, ein Theil in schriftlichen Zusicherungen); davon gehen aber etwa 6,000 Fr. für den gekauften Bauplatz weg. Mit so wenig Geld darf der Kirchenbau noch nicht begonnen werden und doch wäre dieß sehr nöthig, da das Gottesdienstlokal zu Mitlödi den Bedürfnissen nicht mehr genügt. Letzten Sommer mußten viele Theilnehmer am Gottesdienste auf dem Vorplatze und den Stiegen stehen bleiben. Auch leidet beim Mangel einer Kirche die Pflege des religiösen Lebens auf mancherlei Weise. Es fehlt aber an einer Persönlichkeit, welche Zeit hätte, wiederholte und längere Sammelreisen zu machen und doch kommt auf andre Weise das nöthige Geld nicht zusammen.

Etwas Neues ist sonst über die Station nicht zu berichten. Den Religionsunterricht besuchten 43 Kinder; Taufen gab es im Stationsgebiete 18 und kirchliche Ehen 3.

2. Pfarrei Linthal.

(Pfarrer: Hochw. Hr. Ab. Oswald.)

Zur Pfarrei Linthal gehören die zerstreuten Katholiken von 6 protestantischen Gemeinden. Seit der Volkszählung von 1880 hat die Pfarrei eine merkliche Zunahme erlitten. Damals betrug die Katholikenzahl 642, jezt steht sie auf 870; die Zunahme beträgt daher 228. Es wohnen in Linthal 354, in Betschwanden 50, in Diesbach und Dornhaus 72, in Häzingen 57, in Luchsingen und Adlenbach 192 und in Rüti mit Braunwald 145.

Wie an andern Fabrikorten, so besteht auch in Linthal der Uebelstand, daß ein sehr häufiger Wechsel der Stationsangehörigen stattfindet und daß die Neuankommenden nur sehr langsam heimisch werden und erst allmählig bei ihnen eine gewisse Anhänglichkeit an die Kirchengemeinde

sich entwickelt. Der Besuch des Gottesdienstes ist im Ganzen, besonders aus den nähern Gemeinden, recht ordentlich, wenn er auch noch Vieles zu wünschen läßt. Den ersten Religionsunterricht haben durchschnittlich 90 Kinder zu besuchen; die Christenlehre 40 Kinder. In der „Arbeitsanstalt“ in Rüti befinden sich etwa 40 Mädchen und Knaben, welche unter Leitung von barmherzigen Schwestern gute Pflege und in der Fabrik eine lohnende Beschäftigung erhalten.

Im Berichtsjahre sind 18 Taufen, 8 Ehen und 7 Beerdigungen zu verzeichnen. Zum ersten Male seit langer Zeit gab es dieses Jahr keine gemischten Ehen.

Die Kirche in Vintthal ist, wie viele andre, ebenfalls mit einem Geschenke aus der vatikanischen Ausstellung in Rom, nämlich einem schönen Ciborium, beglückt worden.

II. Bisthum St. Gallen.

A. Canton Appenzell Auser-Rhoden.

1. Pfarrei Herisau.

(Pfarrer: Hochw. Hr. M. Scherrer.)

Laut der letzten Volkszählung gibt es in Herisau 1,555 Katholiken, in den angrenzenden und zur Pfarrei Herisau gehörenden Gemeinden Schwellbrunn 58, Waldstatt 109 und Hundwil 206, zusammen 1,928. Innert 8 Jahren beträgt die Zunahme in Herisau allein 531, im ganzen Pfarrgebiet 636.

Den Religionsunterricht besuchten über 200 Kinder; die meisten derselben haben durch Fleiß und gutes Betragen dem Religionslehrer viele Freuden bereitet. Möge der in's Kinderherz gestreute gute Samen nicht bloß auf ein gutes Erdreich gefallen sein, sondern auch gute Früchte in reichlicher Menge hervorbringen!

Taufen gab es 73, Ehen 23 und Beerdigungen 34. Den 16. Mai empfingen 115 Kinder in Gofau das hl. Sakrament der Firmung. Auch die Erwachsenen nahmen an dieser Feierlichkeit regen Antheil. Der bischöflichen Verordnung zufolge begab man sich in geordnetem Zuge nach Gofau und ebenso wieder heimwärts.

Die an Kirche und Pfarrhaus nöthig gewordenen Reparaturen, welche ohne Schaden nicht länger verschoben werden konnten, erforderten, obwohl nur das Nothwendige gemacht wurde, eine Auslage von 1,600 Fr. Wer jetzt die Kirche besucht, wird dieselbe in einem guten Zustande finden und wer beim Heraustreten noch eine schöne Gabe in den Opferkasten wirft, verübt ein gutes Werk, für welches ihm schon zum Voraus der wärmste Dank gesagt wird. Es sind jetzt 10 Jahre,

seit die Kirche durch den hochwft. Bischof Dr. Greith sel. eingeweiht worden (29. Juni 1879). Die Katholiken erinnern sich mit Freuden jenes schönen Tages, wo sie zum ersten Mal in einer eigenen Kirche Gottesdienst halten konnten und sie sind mit Dank erfüllt gegen alle Wohlthäter, welche das Werk ermöglicht haben. Dieser Dank gebührt vor Allem dem hochwft. Bischof von St. Gallen und dem hochw. Hrn. Dekan Ruggle in Gossau, welche die geistigen Schöpfer der Missionsstation gewesen sind. Möge Gottes Segen auch ferner auf der in stetem Wachsthum begriffenen Pfarrei ruhen!

2. Station Speicher-Trogen.

(Pfarrer: Hochw. Hr. Dr. Ad. Föh.)

Während dem verflossenen Jahre sind in dieser Missionsstation nur geringe Veränderungen erfolgt. Die Volkszählung ergab für die Gemeinde eine Zahl von 459 Seelen, nur 10 mehr, als vor 8 Jahren. Es befinden sich in Speicher 214, in Trogen 103, in Wald 72, in Rehetobel 70. Die letztern 2 Dörfer sind von der Kirche weit entfernt und bieten daher für die Seelsorge besondere Schwierigkeiten. Die drückenden Verhältnisse, unter welchen die hiesige Industrie leidet, ohne daß begründete Aussicht auf eine baldige Besserung vorhanden, bewirken einen ziemlich häufigen Personenwechsel in der kleinen Gemeinde.

Den Religionsunterricht besuchten im Ganzen 54 Kinder mit befriedigendem Fleiße. Der Gottesdienst wurde stets in der bisher üblichen Weise abgehalten.

Pietätsvolle Erwähnung verdient an dieser Stelle der hochw. Hr. Domdekan und bischöfl. Offizial Wilhelm Linden von St. Gallen, der am 12. Dezember 1888 von langen Leiden erlöst wurde. Ihm gebührt das Verdienst, die Katholiken dieser Gegend gesammelt zu haben. Unter Aufwendung unsäglicher Opfer an Zeit und Mühe leitete er den Bau des Missionshauses sammt Kirche, sorgte in deren Ausstattung für alles zum Gottesdienst Nothwendige bis in die kleinsten Einzelheiten, so daß nachträglich keine weitem Anschaffungen erforderlich wurden. Der Gegenstand seiner innigsten Freude und Hoffnung wurde ihm in Folge der restirenden Bauschulden zum schweren Sorgenkinde, von welchem ihn zwei Jahre vor dessen Hinscheiden der hochwft. Bischof von St. Gallen befreite. Die Gemeinde ehrte das Andenken an den edeln Gründer ihres Gotteshauses durch Abhaltung der Gedächtnisse, denen die Stiftung einer Fahrzeitmesse folgen wird.

Auf Weihnachten beglückten der hochwft. Bischof von St. Gallen und der löbl. Frauenverein in Zug die Kinder mit zahlreichen Geschenken, welche hiemit warm verdankt werden. Durch Vermittlung Sr. Gnaden Augustinus Egger wurden der Kirche von den Gaben aus der vati-

kanischen Ausstellung ein weißes, gesticktes Messgewand, sowie Kirchenwäsche geschenkt.

Im verflossenen Jahre verzeichnen die Register der Kirche 13 Taufen, 2 Ehen und 7 Beerdigungen.

3. Station Gais.

(Besorgt von Appenzell aus durch hochw. Hrn. Pfarr-Resignaten F. J. J. Koller.)

Die Station Gais, welche die 2 schönen Dörfer Gais und Bühler umfaßt, hat noch eine verhältnißmäßig geringe Katholikenzahl. Es wohnen dormalen in Gais 180 und in Bühler 145 Katholiken, zusammen 325. Seit 1880 haben sie um 53 Seelen zugenommen.

Ob schon dem 88-jährigen, ehrwürdigen Stationspriester seit längerer Zeit das Augenlicht mehr und mehr verloren gieng, hat er doch während dem größten Theil des Jahres die Station von Appenzell aus regelmäßig besorgt. Im Sommer mußte er an beiden Augen eine Staaroperation durchmachen, welche so gut gelungen ist, daß er im September mittelst der Staarbrille wieder einen ganz befriedigenden Brief schreiben konnte. Nach Vollendung der Kur setzte er seine Thätigkeit in Gais wieder rüstig fort; diese besteht jeden Sonntag, nebst bisweiligem Beicht hören, in Predigt und Amt und nachher noch in einem kurzen Religionsunterricht. Beim Gottesdienst ist die kleine Kapelle immer gedrängt voll. Den Religionsunterricht besuchen 14 Kinder, bisweilen einige mehr. In der Station gab es während eines Jahres 15 Taufen, welche in der Pfarrkirche von Appenzell vorgenommen wurden.

Möge dem aufopfernden Pfarr-Resignaten noch ein langes Wirken beschieden sein, zum Wohle der Station!

B. Canton St. Gallen.

1. Station Wartau.

(Besorgt durch das löbl. Kapuzinerkloster in Mels.)

Auch die Station Wartau umfaßt, wie die Station Gais, nur 2 Gemeinden, die große Gemeinde Wartau (mit Uzmoos) und die kleinere Gemeinde Sevelen. Ob schon in einer Fabrikgegend befindlich, hat sie doch keine große Katholikenzahl aufzuweisen. In Wartau wohnen 275 Katholiken und in Sevelen 57, zusammen 332. Innert 8 Jahren beträgt die Zunahme 57.

Seit Jahren wurden Sammlungen für den Bau einer kleinen Kirche gemacht. Durch den Wegzug des frühern Stationsgeistlichen sind dieselben wieder in's Stocken gerathen und doch wäre eine Kirche für die langsam, aber stetig wachsende Station sehr wünschenswerth; denn das Gottesdienstlokal ist eng und niedrig und im Hochsommer der

Aufenthalt in demselben äußerst drückend, so daß schwache Frauenspersonen ihn nicht ertragen. Bei Manchen dient dies für das Wegbleiben zur Entschuldigung, bei Andern wenigstens zum Vorwand. Immerhin ist der Besuch des Gottesdienstes unter den gegebenen Verhältnissen ziemlich befriedigend. Den Religionsunterricht besuchten 40—50 Kinder und zwar die Meisten recht fleißig. Dies Jahr empfingen 8 Kinder die erste hl. Kommunion.

2. Pfarrei Kappel.

(Pfarrer: Hochw. Hr. Joh. Kolb.)

Die Pfarrei Kappel im Obertoggenburg besteht aus den Katholiken der 2 protestantischen Gemeinden Ebnat und Kappel. Die Zahl derselben beträgt 564 und hat innert 8 Jahren um 95 Seelen sich vermehrt. Die von der inländischen Mission unterstützte Schule zählte letztes Schuljahr 87 Kinder. Die meisten derselben sind brav und fleißig und auch in Bezug auf Besuch des Sonntagsgottesdienstes und der hl. Messe an Werktagen kann der Seelsorger im Ganzen seine Befriedigung ausdrücken.

III. Bisthum Basel.

A. Kanton Basel-Land und Stadt.

1. Pfarrei Birsfelden.

(Pfarrer: Hochw. Hr. Clem. Zürcher.)

Die Gemeinde Birsfelden, eine Wegstunde von Basel, war vor 30 Jahren (anno 1860) noch eine unbedeutende Ortschaft mit 1,416 Einwohnern; jetzt bildet sie eine große Arbeitervorstadt von Basel mit 3,598 Seelen Gesamtbevölkerung. Die Zahl der Katholiken betrug damals nur 270; gegenwärtig ist sie auf 946 angewachsen. Zur katholischen Station gehören noch die Gemeinden Mönchenstein mit 438 und Muttenz mit 150 Katholiken; das gibt zusammen die ansehnliche Zahl von 1,534 Seelen.

Diesen Angaben lassen wir nun den Jahresbericht folgen, wie er uns zugekommen.

„Das Leben der Missionsstation war im Berichtsjahre ein äußerst bewegtes. Bereits die vierte schadhafte Stelle im Plafond der Kirche, vier weiße, schmucklose Wände riefen uns zu: „Ihr müßt uns ein neues Kleid anlegen!“ Ueber 1,500 Katholiken, wie die Volkszählung ergab, riefen uns zu: „Ihr müßt uns Platz machen in der Kirche, dann kommen wir auch in den Gottesdienst!“ Zum Einen, wie zum Andern war wohl große Lust, aber nicht das liebe Geld vorhanden. Und dennoch,

trotz vieler Bedenken, wurde beschlossen, die Kirche größer und schöner zu machen und den Bau so bald, wie möglich, in Angriff zu nehmen, vertrauend auf Gott und die Hülfe der Mitbrüder. Der Opfersinn der Katholiken, wie der Reformirten in der Station und ihrer Umgebung hat sich in erfreulicher Weise gezeigt. Gerne trugen die armen Fabrikarbeiter ihr Scherflein bei. Die katholischen Kantone, der Kanton Zug voran, zeichneten sich durch ihre Opferwilligkeit aus. Allen Wohlthätern unsern herzlichsten Dank! Im Frühjahr wurde mit dem Bau begonnen. Der Chor, sowie die in die Kirche eingebaute Sakristei wurden niedergedrissen und im vergrößerten Maaßstabe neu aufgeführt. Die Empore wurde ebenfalls erweitert, der ganze alte Plafond durch einen neuen, solideren ersetzt. Wohl hätte man noch größer bauen sollen; aber die Verhältnisse des Terrains und die Finanzen ließen es nicht zu. Durch einen hochherzigen Wohlthäter erhielten wir ein Geschenk von 3,000 Fr. für eine neue Orgel, so daß der alte Seufzerkasten entfernt und eine neue, vortreffliche, von Hrn. Buff, vormals Weigle, erstellte Orgel konnte angeschafft werden. Ein weiterer Wohlthäter ließ uns einen neuen dritten Altar bauen, so daß nun die Kirche auch innen einen vollkommen symmetrischen Anblick gewährt. Dann wurde das ganze Innere durch Hrn. Dekorationsmaler Schwehr in Basel in einfachem, aber geschmackvollem Style gemalt.

„Nachdem die Kirche auf solche Weise ihr hochzeitliches Kleid angezogen hatte, erschien dann auf Sonntag den 10. November der hochwürdigste Bischof Leonard, um dieselbe feierlich einzuweihen. Es war dies das erste Mal, daß ein Bischof das junge Dorf Birsfelden und die katholische Kirche daselbst betrat. Für die Pfarrei war dieser Tag ein hohes Freudenfest.

„Die Baute ist nun vollendet. Das Vertrauen auf Gott und die Hülfe der Mitbrüder hat uns nicht im Stiche gelassen; aber jetzt heißt es für den Pfarrer, nochmals zum Wanderstabe greifen und anklopfen an den Thüren der Reichen, soll uns die neue nebst der alten Bauschuld nicht erdrücken.

„Schließlich fügen wir bei, daß es innert einem Jahre gab: 11 kirchliche Ehen, 75 Taufen und nur 31 Sterbefälle. Dazu eine Schaar von 230 Schulkindern, welche den Religionsunterricht besuchen. Sollen die Freunde der inländischen Mission nicht ein Wohlgefallen haben an dieser jugendfrischen Pfarrei?“

2. Pfarrei Liestal.

(Pfarrer: Hochw. Hr. K. Doppler.)

Die katholische Pfarrei Liestal umfaßt dem Namen nach: 1) den Bezirk Liestal mit 1,378 Katholiken, auf 14 Gemeinden zerstreut; 2) den Bezirk Sissach mit 758 Katholiken in 29 Gemeinden; davon sind jedoch 13 Gemeinden mit 233 Katholiken abzuziehen, welche der

näher liegenden solothurnischen Grenzpfarrei Wylsen zugetheilt sind, und 3) den Bezirk Waldenburg mit 235 Katholiken in 15 Gemeinden; das gibt (nach Abzug der genannten 233) zusammen 2,138. Davon wohnen im Hauptorte Diestel 737, in Siffach 203, in Füllinsdorf 166, in Pratteln 138, in Gelterkinden 130, in Frenkendorf 86, in Lausen 78 und in den übrigen 45 Gemeinden (in der Zahl von je 1 bis höchstens 58) genau 600. Bei dieser äußersten Zerstretheit und dem weiten Weg nach Diestel gibt es sehr viele Pfarrangehörige, welche nur noch dem Namen nach katholisch sind, das ganze Jahr die Kirche nie betreten und mit ihr in keiner Beziehung stehen. Schon von Hause aus religiös erkaltet, werden sie in diesen Verhältnissen noch mehr abgekühlt und so gehen allmählig und unvermerkt sehr Viele, sowohl Erwachsene, als Kinder, auf verschiedene Weise für den Glauben verloren. Neben dieser niederdrückenden Erscheinung macht man aber auch die tröstliche Beobachtung, daß es noch viele gute Pfarrgenossen hat, welche eifrig und treu ihre religiösen Pflichten erfüllen. Diese bilden einen festen Kern für die Pfarrgemeinde und sind für den Seelsorger eine Aufmunterung zu fernerm Wirken.

Schon mehrmals ist darauf hingewiesen worden, es sollte in Siffach eine Filiale errichtet und ein Sonntagsgottesdienst eingeführt werden, um den entferntern Katholiken die Erfüllung ihrer religiösen Pflichten zu ermöglichen. Dadurch könnten Diejenigen, welche guten Willens sind, aber in ungünstigen und abhängigen Verhältnissen leben, wieder für die Religion gewonnen werden. Aber leider fehlt bei den zahlreichen anderweitigen Bedürfnissen für die Anstellung eines zweiten Geistlichen das Unentbehrliche, — das Geld. Möchten doch Diejenigen, welche solches in Fülle besitzen, ihre Hand weit aufmachen, um für die Pflege des Glaubens reichliche Opfer zu bringen!

Dieser Schilderung der Verhältnisse fügen wir noch die üblichen statistischen Angaben bei. In der Pfarrei hat es dormalen 146 christenlehrpflichtige Kinder; davon empfiengen 24 die erste hl. Kommunion. Taufen gab es 36, Beerdigungen 35, katholische Trauungen 5.

3. Katholiken im obern Baselland.

(Besorgt von Hochw. Hrn. D. Kälin in Wylsen.)

Der solothurnischen Pfarrei Wylsen sind 13 größere und kleinere Ortschaften des obern Baselland unterstellt, nämlich Läuelfingen, Eptingen, Rümlingen, Bukten, Känerkinden, Wittisberg, Häselingen, Kirchberg, Künenburg, Zeglingen, Wenzlingen, Oltingen und Anwehl. Die neue Volkszählung weist in denselben 233 Katholiken auf. Die weite Entfernung bis auf zwei Stunden und nicht die Zahl der hier zerstreut lebenden Katholiken macht sowohl die Pastoration, als die Erfüllung der religiösen Pflichten schwierig. Es ist verfloßenes Jahr vorgekommen,

daß langwierige Krankheiten in diesen Gegenden den Pfarrer mehr in Anspruch nahmen, als die Krankenbesuche in der Gemeinde Wyßen selbst.

Christenlehrpflichtige Kinder gab es 15, von denen 10 den Religionsunterricht recht fleißig besuchten.

Taufen 1, Ehe 1, Todesfälle: 3 Erwachsene und 1 Kind.

4. Pfarrei Basel.

(Geistlichkeit: Hochw. Hr. Pfarrer B. Furt und 7 Vikare.)

Seit dem Jahre 1880 hat in der Stadt Basel die Katholikenzahl um 3,114 sich vermehrt; sie beträgt jetzt 22,402. Wie viele Prozent davon zu den „Altkatholiken“ gehören, kann nicht genau angegeben werden.

Im Berichtsjahre ist in der Pfarrgemeinde nichts von besonderer Bedeutung vorgefallen, mit Ausnahme der Firmung, welche der hochwürdigste Bischof am 26. Mai den 1,486 Firmlingen gespendet hat. Am 21. April zuvor empfingen 127 Knaben und 148 Mädchen nach vorangegangenen achttägigen geistlichen Uebungen die erste hl. Kommunion. 1,052 Knaben und 1,157 Mädchen erhielten in 52 Abtheilungen wöchentlich 2 Stunden Religionsunterricht. Um die schulpflichtige Jugend an Sonn- und gebotenen Feiertagen Abends vom Herumrennen auf den Gassen fern zu halten, wurden Knaben und Mädchen getrennt in den ehemaligen Schullokalen versammelt und mit lehrreichen Erzählungen, Gesängen und Deklamationen unterhalten und für ihr fleißiges Erscheinen an Weihnachten mit einer Christbaumfeier erfreut, wobei die Armen mit Kleidungsstücken, Schuhen und beinahe Alle mit einem gehörigen „Wecken“ beschenkt wurden. Den hochw. Herren Vikaren und den ehrw. Schwestern, die sich dieser mühevollen Aufgabe so opferwillig unterzogen, gebührt der innigste Dank. Die Kleinkinderschule, welche musterhaft geführt wird, erfreut sich eines fleißigen Besuches. Der Marien-, Jünglings- und Gesellenverein, welche von ihren hochw. Hrn. Präsidenten mit großer Aufopferung und Umsicht geleitet werden, sind im steten Wachsthum und Aufblühen begriffen und berechtigen zu den schönsten Hoffnungen. Wenn auch einem nicht unbedeutenden Theile der katholischen Bevölkerung etwas mehr religiöses Leben zu wünschen wäre, so sind doch bei jedem Gottesdienste beide Kirchen stark besucht, bei den Hauptgottesdiensten völlig angefüllt. Auch der Empfang der hl. Sakramente ist im Allgemeinen ein erfreulicher.

Im letzten Jahre wurden 582 Kinder getauft, 300 Beerdigungen gehalten und 163 Ehen kirchlich getraut.

Die Pfarrei nimmt wohl zu, aber auch die sichtbar zu Tage tretende Verarmung. Die Fabrikherren bezahlen die armseligsten Löhne, ebenso die badische Bahnverwaltung; denn was sind Fr. 3 für einen Mann, der eine Familie zu erhalten und Fr. 60—70 Hauszins viertel-

jährlich zu bezahlen hat? Darum können die Leute trotz ihres guten Willens weniger geben; und doch sollten jährlich Fr. 41,000 zusammengebracht werden können, theils zur Unterhaltung des Gottesdienstes, theils zur Entrichtung der Zinse für die auf den Liegenschaften haftenden Kapitalien. Möge daher die Pfarrei Basel von den Wohlthätern nicht vergessen werden!

B. Kanton Schaffhausen.

Katholische Pfarrei Schaffhausen.

(Geistlichkeit: Hochw. H. J. Weber, Pfarrer; Jg. Weber, Pfarrhelfer.)

Zur Pfarrei Schaffhausen gehören die Gemeinden Schaffhausen mit 2,872 Katholiken, Neuhausen mit 471, Neuenkirch mit 89, Beringen mit 32 und Herblingen mit 10, zusammen 3,474 Katholiken. Seit 1880 hat die Zahl um 452 zugenommen. Der größte Theil des Zuwachses, nämlich 411, fällt auf die Stadt Schaffhausen allein. Dann müssen noch einige Grenzgemeinden des Kantons Zürich von Schaffhausen aus kirchlich besorgt werden, nämlich Feuerthalen mit 224, Flurlingen mit 75, Dachsen mit 27 und Laufen-Uhwiesen mit 18, zusammen 344 Katholiken. Von allen Angehörigen der Pfarrei Schaffhausen sind mindestens $\frac{3}{4}$ Ausländer. Die Meisten kommen aus Baden, Bayern, Oestreich, Württemberg und dann aus den nördlichen deutschen Staaten.

Der starke Zuwachs der Pfarrei beweist am lebhaftesten die Nothwendigkeit und hohe Wohlthat des stattgehabten Kirchenbaues. Wenn auch der Gottesdienstbesuch von Seite der Männerwelt ein regerer sein dürfte, so ist doch die geräumige Kirche jeden Sonntag von Gläubigen gefüllt. Eine Knaben-Choralschule ermöglicht es, jeden Sonntag ein vollständig liturgisches Amt zu halten.

Bei der bedeutenden Zahl von Kindern ist der Religionsunterricht von größter Wichtigkeit. Derselbe kann nur unter vielen Schwierigkeiten außerhalb der Schulzeit ertheilt werden in den eigens von der Pfarrgemeinde erstellten Unterrichtsräumen. Er ist besucht von 530 Kindern. Seit Anfang des Wintersemesters wird auch in Neuhausen Religionsunterricht gegeben. An demselben nahmen 80 Kinder Theil.

Die Firmung, welche dies Jahr durch Se. Gnaden Bischof Leonard Haas abgehalten wurde, war die erste seit der Reformation in hiesiger Stadt. Es empfingen 550 Firmlinge das hl. Sakrament. Das erhebende apostolische Wort des hochwürdigsten Oberhirten war für die verfolgte Gemeinde ein stärkender Trost.

Das Vereinsleben in der Pfarrei, von welchem letztes Jahr berichtet wurde, hat sich dies Jahr noch blühender entfaltet. Gott segne

dieses mühsame Mittel der Gegenwart, die zerstreuten Gläubigen, besonders die männliche Jugend, zu sammeln!

Den Leitern der Gemeinde macht der Geldpunkt viele Sorgen. Seit die Kirche erstellt ist, wollen von Außen die Hilfsquellen vertrocknen, und doch sind die Schulden nicht bezahlt und ist im Innern die Kirche nicht vollendet; noch fehlt der Hochaltar, noch sind die Wände fahl und warten auf Stationenbilder. Auch mußte dies Jahr ein neues Dach erstellt werden. Die Bauausgaben belaufen sich noch jedes Jahr auf 20,000 Fr. Dazu kommen die regelmäßigen Kultusaussgaben von 12,000 Fr. und noch steht im Hintergrund eine Bauschuld von 30,000 Fr. Wolle daher Gott die Herzen der Wohlthäter für Schaffhausen offen erhalten!

Dies Jahr gab es 97 Taufen, 27 Ehen und 58 Beerdigungen.

C. Kanton Bern.

1. Römisch-katholische Pfarrei Bern.

(Geistlichkeit: Hochw. Hr. Pfarrer J. Stammler, 1 Vikar und 2 Missionspriester.)

Laut Volkszählung von 1888 ist die Zahl der Katholiken in der Bundesstadt von 3,456 im Jahre 1880 auf 3,931 gestiegen. Mit den in nächster Nähe wohnenden sind es 4,099. Dazu kommen 2,319, die in verschiedenen Orten des protestantischen alten Kantonstheiles, mit Ausnahme der Pfarrei Biel, zerstreut leben und, soweit sie sich nicht an benachbarte Pfarreien der Kantone Freiburg, Luzern oder Solothurn halten, für ihre religiösen Bedürfnisse auf die Stadt Bern angewiesen sind. Wie viele von diesen „Katholiken“ römisch-katholisch und wie viele altkatholisch (d. h. neuprotestantisch) sind, läßt sich nicht genau bestimmen. Sicher ist, daß die Zahl der erstern bei Weitem überwiegt.

Das beständige Anwachsen der römisch-katholischen Gemeinde der Stadt Bern zeigt sich deutlich durch die augenfällige Zunahme der Kirchgänger, sowie der Kinder, welche den Religionsunterricht besuchen. Letztere haben gegenüber dem Vorjahre wieder um 40 zugenommen und beziffern sich auf 286, gerade das Doppelte vom Jahre 1881.

Damit wird aber auch der Bau einer eigenen Kirche und genügender Lokale für den Religionsunterricht immer dringender. Wie schon früher ausgeführt worden, hat die römisch-katholische Gemeinde keine Aussicht, so bald wieder in den ruhigen Besitz der verlorenen Kirche zu gelangen. Es wäre nämlich immer wieder zu erwarten, daß der altkatholischen Minderheit deren Mitbenützung zugesprochen würde, was mit dem Ausschlusse des römisch-katholischen Kultus gleichbedeutend ist. Sodann kann bei der Lage der Dinge im Kanton Bern der Friede und

das Gedeihen der Gemeinde nur dadurch gesichert werden, daß diese eine Privatgenossenschaft bleibt, als welche sie nicht unter dem bekannten bernischen Kirchengesetze steht. Einer solchen unabhängigen Genossenschaft würde aber die alte, als öffentliches Gut betrachtete Kirche nicht zugestellt. Kommt diese trotzdem einmal wieder an ihre Bestimmung zurück, so werden in Folge der beständigen Einwanderung von Katholiken zwei Kirchen in verschiedenen Stadttheilen nothwendig geworden sein.

Darum haben nicht blos die Pfarrgenossen, sondern auch der hochwürdigste Bischof und mit ihm sämtliche hochwürdigsten Bischöfe der Schweiz den Bau einer eigenen römisch-katholischen Kirche in der Bundesstadt als nützlich und wohlthätig erklärt. Gewiß ist er auch eine Ehrensache für die ganze katholische Schweiz.

Nach vielen Bemühungen ist es der Gemeinde endlich im Berichtjahre gelungen, einen passenden Bauplatz zu erwerben. Derselbe liegt an der Taubenstraße, unweit von dem Bundespalaste, mißt 25,400 Quadratfuß und kostet 70,000 Fr.

Gegen abermalige störende Eingriffe ist die Gemeinde durch ihre Organisation als Privatgenossenschaft, sowie durch vorsorgliche Bestimmungen ihrer Statuten gesichert.

Leider ist aber die Gemeinde nicht im Stande, aus eigenen Mitteln die Kosten einer großen Kirche, die bei den örtlichen Verhältnissen sehr beträchtlich sein werden, zu bestreiten. Zudem hat sie ohnehin für den Unterhalt des Gottesdienstes jährlich eine hohe Summe aufzubringen. Darum ist sie genöthigt, die Mithülfe ihrer Glaubensgenossen anzurufen. Angesichts ihrer Lage und der Treue, welche sie gegen die katholische Sache bewiesen hat, verdient sie dieselbe in vollem Maaße.

Die Zahl der Taufen in der Stadt betrug 73, die der Ehen 20, jene der Sterbfälle 36. Ein Geistlicher ertheilt den katholischen Zöglingen der eine Stunde entfernten Rettungsanstalt „Bächtelen“ Religionsunterricht. Dieselben besuchen regelmäßig den Pfarrgottesdienst.

Für die zerstreut lebenden Glaubensgenossen bestehen die Missionsstationen Burgdorf, Thun, Interlaken und Brienz, welche von Bern aus versehen werden, von wo sie 5, 6, 12 und 15 Stunden entfernt sind.

2. Station Brienz.

In Brienz wohnen nach der neuesten Volkszählung 69 Katholiken (1880: 64), in dem drei Stunden aufwärts gelegenen Meiringen 74 (gegen 27). Die Brünigbahn hat die Zahl der Gottesdienstbesucher nicht vermehrt. Dieselbe betrug durchschnittlich 15 bis 35. Wie bisher fand der Gottesdienst im Winter alle 14, im Sommer alle 8 Tage statt. Es gab 2 Taufen; den Unterricht besuchten 14 Kinder.

3. Station Interlaken.

Diese wird von der inländischen Mission nicht direkt unterstützt, aber im Winter von dem gleichen Geistlichen, der Brienz versieht, abwechselnd mit letzterem Orte, besorgt. Im Sommer ist wegen der vielen Fremden ein ständiger Priester daselbst. Es kamen vor: 8 Tausen, 4 Begräbnisse, 1 Trauung. Im Unterricht waren 21 Kinder. Der Gottesdienst wurde im Winter von 30—40, im Sommer von 3—400 Personen besucht. Für die vielen Italiener, welche an der Eisenbahn Interlaken-Grindelwald arbeiteten, wurde ein eigener Gottesdienst gehalten. Dasselbe geschah während einiger Zeit in Grindelwald, wo während mehrerer Monate ein Geistlicher war.

4. Station Thun.

Hier sind die Katholiken langsam im Zunehmen begriffen. In der Stadt sind sie von 187 auf 240, im ganzen Amte auf 401 angewachsen. Davon besuchen einige wenige den altkatholischen Gottesdienst. Der römisch-katholische Gottesdienst, in der zwanzig Minuten entfernten Kirche von Scherzligen gehalten, hatte im Winter etwa 50, im Sommer 110 und mehr Theilnehmer. Mit dem Bau der im vorigen Jahresbericht besprochenen Kirche konnte noch nicht begonnen werden; es wird deßhalb um weitere Gaben gebeten. Die Station hatte 4 Tausen, 1 Ehe, 2 Begräbnisse, 8 Kinder im Unterrichte.

5. Station Burgdorf.

In der Stadt, sowie im Amte Burgdorf hat die Zahl der Katholiken etwas abgenommen; sie beträgt jetzt in der Stadt 223, im ganzen Bezirke 309. Der römisch-katholische Gottesdienst, der, wie bisher, alle 14 Tage in einem Lokale des Gasthauses „zu Metzger“ gehalten wurde, zählte jeweilen 20 bis 40 Andächtige.

6. Römisch-katholische Pfarrei Biel.

(Pfarrer: Hochw. Hr. Edmund Jeker.)

Seit das ehemals kleine Biel durch die Gunst der Verhältnisse zu einem Knotenpunkt vieler Eisenbahnen geworden ist, hat es sich im Verlaufe von 30 Jahren von einem stillen Städtchen zu einer vielbelebten Großstadt emporgeschwungen. Während die Gesamtbevölkerung im Jahre 1860 nur 5,973 Seelen betrug, beziffert sie sich jetzt mit 15,407. Noch in stärkerem Verhältnisse hat sich, besonders in den letzten Zeiten, die Katholikenzahl vergrößert. Im Jahre 1860 (nachdem anno 1858 der katholische Gottesdienst eingeführt worden war) gab es in der Stadt 647 Katholiken, anno 1870: 891 (Zuwachs 244), anno

1880: 1,368 (Zuwachs 477), anno 1888: 2,199 (Zuwachs 831). Rechnen wir dazu die Katholiken in den 3 andern Gemeinden des Bezirks, nämlich in Bözingen (277), Egilard (11) und Bingen (18). so haben wir 2,505. Dann sind noch beizuzählen: 1) der Bezirk Midau (27 Gemeinden) mit 426 Katholiken und 2) eine Anzahl Gemeinden der Bezirke Courtelary, Neuveville, Büren und Narberg mit 240 Katholiken. So haben wir das Total von 3,171 Seelen, welche dem Pfarramt Biel unterstellt sind. Davon hat man dann freilich noch die „Altkatholiken“ in Abzug zu bringen, welche die katholische Kirche in Besitz genommen haben, aber sie fast immer leer stehen lassen, während die erbaute römisch-katholische Nothkirche für die Bedürfnisse lange nicht genügt. Es sind nun schon 16 Jahre, daß die Katholiken ihres Eigenthums beraubt sind und noch ist bei dem herrschenden System keine Hoffnung, dasselbe wieder zu erhalten.

Der steten Bevölkerungszunahme entspricht auch die Zahl der Tausen. Im Jahre 1888 stieg sie auf 100. Dann gab es 30 Beerdigungen und 14 kirchliche Ehen. Den Religionsunterricht besuchen 250 Kinder.

Im Berichtsjahre ist der katholischen Genossenschaft groß Heil wiederfahren. Am 5. Mai hatte sie die Ehre eines bischöflichen Besuches. Sr. Gnaden Bischof Leonardus spendete in der Frühe den durch eine achttägige Mission vorbereiteten, in nie gesehener Zahl versammelten Gläubigen die hl. Kommunion, erquickte dieselben unter dem feierlichen Hochamte mit seinem apostolischen Worte und ertheilte Nachmittags 209 Firmlingen, worunter Manche vorgerücktern Alters, die Stärkung im hl. Geiste. Die arme Kapelle, dreimal zu klein, war durch sinnige Dekoration in ein entzückendes Tempelchen verwandelt worden, sogar der bischöfliche Thronhimmel fehlte nicht. Unbeschreibliche Freude herrschte in der Gemeinde und zum erstenmal, seit der Wegnahme der Kirche durch die Altkatholiken, bezeugte die Berner Regierung durch Bestellung eines Gensdarmes in großer Uniform, zur Wahrung der Ordnung, daß sie die Existenz einer römisch-katholischen Pfarrgenossenschaft in Biel nicht ignorire.

Zum Schlusse sei erwähnt, daß die Genossenschaft, welche s. Z. den Papst bei dessen Jubiläum mit einer Bieler-Uhr beschenkt hatte, nun aus der vatikanischen Ausstellung als Gegengeschenk ein herrliches rothes, brodirtes Messgewand und eine Aube erhalten hat.

7. Römisch-katholische Pfarrei St. Immer.

(Pfarrer: Hochw. Hr. C. J. Charmillot.)

Zur Pfarrei St. Immer gehört der ganze Bezirk Courtelary oder das große St. Immerthal mit 19 Gemeinden. Seit 1880 haben die Katholiken dieses Thales um 384 zugenommen und betragen

jetzt 2,723 Seelen. Davon rechnet sich eine ziemliche Zahl zu den „Altkatholiken“, d. h. zu Denjenigen, welche keiner Kirche bedürfen, aber doch seit Jahren die schöne St. Immerkirche im Besitze haben. In St. Immer selbst beträgt der Zuwachs nur 6 Personen und die Katholikenzahl ist 1,051. Die Hauptzunahme fällt auf die neue Station Tramelan, deren Katholikenzahl innert 8 Jahren rasch von 170 auf 550 gestiegen ist.

Im innern Leben der Pfarrei zeigt sich wenig Veränderung. Der Zustand derselben ist sehr gut. Der Gottesdienst wird von beiden Geschlechtern fleißig besucht; die Nothkirche ist immer dicht gefüllt und Jedermann erbaut sich an der Andacht und Sammlung der Gläubigen. Der Cäzilienverein trägt mit frommem Eifer durch wahrhaft herrliche Gesänge zur Erhebung des Gottesdienstes mächtig bei.

Den Katechismusunterricht besuchten 97 Kinder; außerdem werden 40 Kinder für das nächste Jahr auf die erste hl. Kommunion vorbereitet. Im September haben 35 Kinder durch Se. Gnaden Bischof Haas in den Freibergen die hl. Firmung empfangen. Taufen gab es während des Jahres 51, Ehen 11 und Beerdigungen 23.

Am 26 Mai 1889 handelte es sich um die Neuwahl des Kirchenrathes für die staatliche Kirchengemeinde. Während die Altkatholiken nie zur Kirche gehen, sind sie an diesem Tage in geschlossenen Reihen aufgerückt, um den Katholiken den Eintritt in ihr rechtmäßiges Eigenthum zu verwehren. Die Katholiken hatten kräftig vorgearbeitet; aber Angesichts der Gewaltthätigkeiten, mit welchen die Gegner von jeher verfahren, haben dieselben es vorgezogen, auf den Kampf zu verzichten. Es war schmerzlich zu sehen, wie selbst Solche, welche den römisch-katholischen Gottesdienst besuchen, in Folge ihrer knechtischen Abhängigkeit sich gezwungen sahen, in den Reihen der Gegner zu marschiren. Der altkatholische Kirchenrath wurde wieder für 4 Jahre bestätigt.

Die Filialstation Tramelan befindet sich in einer blühenden Entwicklung. Zu ihr gehören Ober-Tramelan mit 431, Unter-Tramelan mit 108 und Tramelan-Berg mit 11 Katholiken, zusammen 550. Der Gottesdienst wird durchschnittlich von 120 Personen besucht. Den Religionsunterricht empfiengen 35 Kinder. Taufen gab es 8, Ehen 2, Beerdigungen 3. Auch aus dieser Station haben 23 Personen in den Freibergen die hl. Firmung empfangen.

Da für diese große Seelenzahl ein bloß einmaliger Gottesdienst im Monat nicht genügt, so hat der hochwürdigste Bischof, auf dringenden Wunsch des Pfarrers Charmillot, die Besorgung der Station für die Zukunft dem hochw. Hrn. Vikar von Breuleux übergeben. Die Sammlung für die zu erbauende Kirche beträgt dormalen 3,447 Fr. Es ist zu hoffen, daß der junge Priester das von Hrn. Pfarrer Charmillot begonnene Werk mit Eifer und Erfolg fortsetzen werde.

8. Römisch-katholische Genossenschaft Laufen-Zwingen.

(Pfarrer: Hochw. Hr. Dr. F. Neuschwander.)

Der diesjährige Bericht über Laufen-Zwingen darf mit vollem Recht einer der tröstlichsten genannt werden; denn auch diesmal ist die Rückkehr einiger Familien zur katholischen Kirche zu melden. Ein zweites entscheidendes Ereigniß bilden die Kirchenrathswahlen vom Palmsonntag 1889, an welchem die Römisch-Katholischen eine herrliche Siegespalme errangen; denn mit circa 60 Stimmen Mehrheit wurde die ganze katholische Liste durchgebracht, so daß nun Laufen nach 15jährigen Leiden, Kämpfen und Entbehrungen zurückerobert ist. Das war ein heißer, aber auch herrlicher Tag. Auf beiden Seiten wurde auf's Außerste gearbeitet; der letzte Mann mußte marschiren. Dieser strammen Disziplin ist der herrliche Sieg zu verdanken. Möge der zweite Sieg bei der künftigen Pfarrwahl (etwas über ein Jahr) noch glänzender sein!

Ein drittes Ereigniß ist der tröstliche Besuch, welchen der Hochwürdigste Herr Bischof Haas letzten Sommer der Station zu machen geruhte. Seit bereits 25 Jahren war kein katholischer Bischof mehr in Laufen gewesen; daher die diesmalige großartige Begeisterung. Ganz Laufen-Zwingen feierte; in großer Prozession wurde der Gnädige Herr beim Bahnhof abgeholt und in die schön gezierte Rothkirche begleitet, wo Hochderselbe nach herrlicher längerer Ansprache feierlich den Segen ertheilte. Freude und Rührung waren überall wahrzunehmen; selbst ergraute Männer kamen zu Thränen. Unter den Segenswünschen der Römisch-Katholischen (die Altkatholiken ließen sich im Städtchen nirgends sehen) und unter dem Donner der Mörser verließ der Gnädige Herr die Station.

Dies Jahr war also ein thatenreiches und reichbewegtes. — Im Uebrigen besuchen über 200 schulpflichtige Kinder sehr fleißig den Unterricht. Taufen gab es 27, Ehen 8, Beerdigungen 23.

Dem edlen Frauenhilfsverein in Luzern für die schönen Weihnachtsgeschenke und sonstigen Wohlthätern hiemit abermals öffentlichen Dank!

D. Kanton Argau.

1. Römisch-katholische Pfarrei Aarau.

(Pfarrer: Hochw. Hr. Stephan Stöckli.)

Zur römisch-katholischen Pfarrei Aarau gehören die Konfessionsgenossen der Stadt und sämmtlicher 12 Landgemeinden des Bezirks Aarau. Im ganzen Bezirk gibt es 1,641 Katholiken. In der Stadt Aarau selbst sind 1,323 als solche eingeschrieben und zwar 294 mehr,

als vor 8 Jahren. Wie viele davon zu den „Altkatholiken“ gehören, ist nicht genau zu ermitteln. Immerhin ist der Zustand der römisch-katholischen Pfarrei ein hoffnungsvoller und erfreulicher. Der Gottesdienstbesuch hat seit Jahren mehr und mehr zugenommen und ist das neue in allen Theilen vollendete Gotteshaus an Sonn- und Festtagen, vornehmlich im Sommer, bis auf die letzten Stehplätze angefüllt.

Auf Martini 1888 hat die Kirche eine gute Thurmuhre und auf das hl. Pfingstfest 1889 eine Orgel mit 20 Registern bekommen. Das trefflich gelungene Orgelwerk, eine Arbeit von Hrn. Goll in Luzern, ist nur möglich geworden in Folge einer hochherzigen Stiftung der löbl. Geschwister Benz in Frick.

Der Schuldenstand des Kirchenbauunternehmens hat sich um etwa 7,000 Fr. vermindert und beträgt derselbe zur Zeit noch (freilich mit Ausschluß der den Donatoren lebenslänglich zu verzinsenden Fr. 8,000) etwa 25,000 Fr. Auch hat ein hochherziger und weitblickender Freund und Wohlthäter der Kirche bereits versprochen, derselben eine Summe als Anfang eines zu äuffnenden Pfrundkapitals zu schenken. Kirche und Pfarrhaus sind nun amtlich geschätzt und versichert zu 186,000 Fr.

Taufen gab es im Berichtsjahre 42, Beerdigungen 33, Kopulationen 13. Christenlehrpflichtig waren 104 Kinder.

Die römisch-katholische Genossenschaft hat letzten Sommer sich eine neue Organisation gegeben, welche mehr, als es durch das Reglement vom Jahre 1883 der Fall war, den jetzigen Verhältnissen, namentlich in Berücksichtigung der aargauischen Staatsverfassung vom Jahre 1885, angemessen ist.

Allen den vielen Wohlthätern der Pfarrei im ganzen Schweizerlande, besonders auch den treuen Spendern von Liebesgaben zur prächtigen Weihnachtsbescheerung, herzlichsten Dank und tausendmal Vergelt's Gott!

2. Römisch-katholische Genossenschaft Möhlin.

(Pfarrer: Hochw. Hr. J. Meyer.)

Der Zustand der Genossenschaft Möhlin in religiöser und numerischer Beziehung ist seit dem letzten Jahr ziemlich derselbe geblieben. Im Allgemeinen herrscht noch immer der gleiche unermüdliche und opferwillige Geist, ohne daß bis jetzt irgend welche Aussicht zur Besitznahme des Kirchengutes von der Mutterkirche vorhanden wäre. Bei manchen Stationsgenossen läßt der religiöse Eifer etwas zu wünschen übrig, namentlich auch in Haltung des Sonntagsgebotes. Es ist nämlich beachtenswerth, daß bei den „Altkatholiken“, die hier die Großzahl ausmachen, keine Sonn- und Feiertage auf Unverletzlichkeit des Gebotes Anspruch machen können, als der Charfreitag und der eidgenössische Bet-

tag, also solche, welche entweder die eigene oder eine andere weltliche Autorität hinter sich haben. So ist es natürlich, daß eine derartige Mißachtung des Sonntagsgebotes auch auf manche Genossenschaftsmitglieder nachtheilig wirkt.

Ein für die Genossenschaft nicht unwichtiges Ereigniß des Berichtsjahres ist der Ankauf eines Pfarrhauses. Das alleinstehende, geräumige, fast noch neue Haus mit Garten, das der Pfarrer bis anhin miethweise inne hatte, ist jetzt Eigenthum der Genossenschaft geworden für die Summe von Fr. 9,000. Daran gab der Hochw. Domherr Herzog in Solothurn 1000 Fr.; die andern 8000 Fr. werden à 3½ % verzinst.

Schöne Gaben vom löbl. Frauenverein Luzern und Zug mit einer kleinen Sammlung in der Genossenschaft haben den Pfarrer in den Stand gesetzt, den armen Kindern einen ansehnlichen Weihnachtsbaum zu bereiten. Noch ein „Vergelt's Gott!“ den edlen Gebern!

Die Zahl der zu unterrichtenden Schulkinder beträgt 89. Im Berichtsjahr haben stattgefunden: Taufen 15, Ehen 5 und Sterbefälle 13.

3. Römisch-katholische Genossenschaft Laufenburg.

(Pfarrer: Hochw. Hr. Eugen Heer.)

Im Städtchen Laufenburg am Rhein sind die 818 Einwohner, mit Ausnahme von 157 Protestanten, 7 Juden und 1 Konfessionslosen, lauter „Katholiken“. Seit Dezember 1872 sind dieselben aber in „Altkatholiken“ und Römisch-Katholische ausgeschieden. Die Alt-katholiken bilden die Mehrheit und sind im Besitze der Pfarrkirche und der Pfarrhäuser. Im Jahre 1882 haben die Römisch-Katholischen, nachdem sie viele Kämpfe und Beschwerden durchgemacht, sich zu einer „Genossenschaft“ organisiert und in einem gemietheten Raume der ehemaligen Kapuzinerkirche ein Gottesdienstlokal eingerichtet. Damals schätzten sie ihre Angehörigen auf etwa 150 Seelen; seitdem ist wieder einiger Zuwachs eingetreten.

Der jetzige Zustand der Genossenschaft ist in sittlicher Beziehung im Ganzen ein guter; dagegen läßt das religiöse Leben bei Manchen etwas zu wünschen übrig, indem sie es an fleißigem Kirchenbesuch fehlen lassen. Da und dort ist die Menschenfurcht noch größer, als die Gottesfurcht. Immerhin kann man mit Freuden sagen, daß der größere Theil der Angehörigen die religiösen Pflichten eifrig erfüllt.

Den werktäglichen Religionsunterricht besuchten 51 Kinder, die Sonntagschristenlehre 36 Pflichtige. Durchschnittlich fanden sich die Kinder sehr fleißig beim Unterrichte ein. Innert Jahresfrist gab es 15 Taufen, 4 Ehen und 7 Beerdigungen.

Die vor Kurzem stattgehabten Gemeinderathswahlen sind für die Römisch-Katholischen unerwartet günstig ausgefallen. Man macht sich

deßhalb Hoffnung, daß an einer abzuhaltenden Kirchgemeinde durch Mehrheitsbeschluß die Wiedervereinigung mit der katholischen Kirche zu Stande kommen könnte. Möchte es geschehen!

4. Station Lenzburg.

(Besorgt durch mehrere Herren Geistliche der Umgebung.)

Zu dieser Station gehören die Gemeinden Lenzburg, Amerzwil, Hendschikon, Holderbank, Mörikon, Niederlenz, Dthmarsingen und Staufsen. Seit 1880 ist die Katholikenzahl von 470 auf 406 zurückgegangen. In Lenzburg (einschließlich etwa 60 Zuchthaussträflinge) hat sie sich von 352 auf 297 vermindert. Davon sind noch die „Altkatholiken“ abzuziehen, deren es auch in Lenzburg gibt, ohne daß sich ihre Zahl genau ermitteln läßt.

Die Hoffnung, es werde an der kantonalen Strafanstalt ein römisch-katholischer Geistlicher angestellt werden, der zugleich die Station besorgen könnte, hat sich nicht erfüllt. Zwar wird an genannter Anstalt jeden Sonntag römisch-katholischer Gottesdienst gehalten; allein der damit betraute Geistliche kann der Station nicht dienen. Deßhalb muß weiterhin, wie bisher, abwechselnd durch Geistliche der Nachbargemeinden der Stationsgottesdienst abgehalten werden. Leider sind die Pfarreien Muri, Billmergen, Boswil, Mellingen und auch Narau nicht mehr im Stande, Aushilfe zu leisten. So müssen nunmehr bloß Wohlen, Dottikon und die Hilfspriesterstation Hägglingen sich in die Arbeit theilen.

Der Gottesdienstbesuch ist sich gleich geblieben, nämlich etwas schwach. Immer kehrt von gewissen Leuten die Bemerkung wieder: „Ich würde auch gehen, wenn der Gottesdienst nicht in einem so ärmlichen Lokale gehalten würde“. Es steht überdies bevor, daß man sogar dieses verlassen muß, indem die Hausbesitzerin, 89 Jahre alt, gegenwärtig sehr krank ist. Mit ihrem Ableben wird das Haus in andern Besitz übergehen und dann hält es schwer, wieder ein geeignetes Lokal zu finden.

Soll die Station erhalten und der Gottesdienstbesuch vermehrt werden, so ist man in die Nothwendigkeit versetzt, ein kleines Kirchlein zu bauen, in welchem etwa 100 bis 125 Kirchenbesucher Platz finden können.

Im Jahre 1888/89 gab es Taufen 3, Ehen 2, Beerdigungen 2. Versehgänge und Krankenbesuche mußten in verschiedenen Gemeinden wiederholt gemacht werden.

5. Station Zofingen.

(Pfarrer: Hochw. Hr. Jod. Reinhard.)

Die junge Station Zofingen ist in einem allmählichen Wachsthum begriffen. In den 8 Gemeinden des Bezirks, welche zur Station gehören, haben sich die Katholiken seit 1880 um 173 vermehrt, indem sie von 494 auf 667 gestiegen sind. Im freundlichen Städtchen Zofingen selbst beträgt die Vermehrung 55 und die Gesamtzahl 277. Dies bildet einen schönen Kern für die Station. Dann hat Aarburg 154, Bottenwyl 2, Brittnau 73, Niederwil 24, Oftringen 113, Strengebach 19 und Bordenwald 5 Katholiken.

Im Frühling hat der bisherige Stationsgeistliche, hochw. Hr. J. Weiller, die Station verlassen, indem er sich den auswärtigen Missionen zu widmen gedenkt. An seine Stelle ist der hochw. Hr. Jod. Reinhard, bisher Vikar in Triengen, getreten. Er sei uns herzlich willkommen!

Dem Sonntagsgottesdienst wohnen durchschnittlich etwa 100 Personen bei, der Sonntagsschriftenlehre 33 Kinder. Die Werktagsschriftenlehre wird wöchentlich dreimal ertheilt, zweimal in Zofingen und einmal in Aarburg. Der Besuch ist gut. Jeden Sonn- und Feiertag wird Gelegenheit gegeben, die hl. Sakramente zu empfangen; doch wird dieselbe von den Erwachsenen noch etwas spärlich benutzt. Die Kommunionkinder erscheinen monatlich, die Beichtkinder alle 2 Monate bei den hl. Sakramenten.

Taufen gab es im Berichtsjahre 15, Ehen 3, Beerdigungen 2.

Die nächsten Ziele, welche der Pfarrer im Auge hat, sind:

1) Die Gründung einer guten Pfarrbibliothek. Bereits hat er hiefür von der Bücherverwaltung der inländischen Mission, sowie von einzelnen Privaten sehr gute Bücher erhalten. Wer zu Hause solche Unterhaltungsschriften besitzt, die er schon gelesen und nun unbenutzt liegen läßt, ist gebeten, sie dem Pfarrer von Zofingen zu senden und zwar noch lieber gebunden, als ungebunden.

2) Die Einführung eines würdigen Gottesdienstes; doch ist freilich die Entfaltung der Schönheiten des katholischen Gottesdienstes nicht möglich in einem engen Saale, 3 Stiegen hoch; das kann erst geschehen in einer eigentlichen Kirche; allein hiefür liegt die Aussicht noch etwas ferne; aber mit der Hülfe Gottes wird auch das zu Stande kommen.

IV. Bisthum Sitten.

Kanton Waadt.

1. Pfarrei Nigle.

(Pfarrer: Hochw. Hr. F. Sterky.)

Die Pfarrei Nigle umfaßt, außer der kleinen Stadt Nigle, noch 8 oder 9 andere Gemeinden des Bezirks. Die Katholikenzahl der ganzen Pfarrei beträgt 766; sie hat seit 1880 nur um 78 Seelen zugenommen. In Nigle selbst sind 358 und die Zunahme seit jener Zeit beträgt bloß 10. Dann hat Dllon 230, Yvorne 51 und die übrigen Gemeinden zusammen 178. Die Katholiken einiger Gemeinden sind bis auf 5 Stunden von Nigle entfernt; sie finden sich deshalb höchst selten oder gar nie in der Kirche ein und fallen dadurch einer beklagenswerthen religiösen Gleichgültigkeit anheim.

Den Sonntagsgottesdienst besuchen durchschnittlich 180 — 200 Gläubige. Der Religionsunterricht wird in Nigle wöchentlich zweimal ertheilt; ebenso einmal in Dllon für 8 Kinder und in St. Triphon für 9 Kinder.

Die im November 1888 gegründete katholische Schule zählte 25 Knaben. Zwei Mitglieder der Schulkommission haben im April der Prüfung beigewohnt und sich mit dem Ergebniß derselben befriedigt erklärt.

Während eines Jahres gab es 13 Taufen, 2 Ehen und 10 Beerdigungen.

2. Pfarrei Bey.

(Pfarrer: Hochw. Hr. F. Rameau.)

Zur Pfarrei Bey gehören nur 2 Gemeinden, das Städtchen Bey und die Landgemeinde Gryon. Letztere zählt 14 Katholiken, Bey selbst 584. Seit 1880 beträgt der Zuwachs 85; dieser fällt ganz auf Bey allein, indem Gryon genau bei seinen 14 geblieben ist.

Der Besuch des Sonntagsgottesdienstes ist im Sommer, bei Anwesenheit der Fremden, sehr stark, so daß die neue Kirche, obschon zweimal Messe gelesen wird, oft zu klein ist; im Winter dagegen läßt er Vieles zu wünschen übrig. Den Religionsunterricht besuchen 20 Kinder, jedoch nicht sehr regelmäßig.

Es gab dies Jahr 11 Taufen und 5 Beerdigungen. Bezüglich der Ehen, welche sehr häufig gemischt sind, herrscht bedauerlicherweise die Neigung, sich mit der bloßen Civilehe zu begnügen.

Es gab eine Zeit, vor der Reformation, wo die katholische Pfarrei Bey zu den 3 wichtigsten Pfarreien des Bisthums Sitten gehörte;

seit Papst Klemenz VII. war sie sogar dem Domkapitel einverleibt. Möchte die neue Pfarrei, als Erbin dieser Erinnerungen, sich ihrer ehrenvollen Vergangenheit würdig erweisen!

V. Bisthum Lausanne und Genf.

A. Canton Waadt.

1. Pfarrei Lausanne.

(Geistlichkeit: Hochw. Hr. J. Deruaz, Pfarrer, 1 französischer und 1 deutscher Vikar.)

Die katholische Pfarrei Lausanne hat eine namhafte Vergrößerung erfahren. Die Katholikenzahl dieser immer wachsenden Stadt und der zu ihr gehörenden Umgebung beträgt jetzt 4,793 und hat sich seit 1880 um 893 vermehrt. Dazu kommen noch 424 Katholiken in den 11 Landgemeinden des Bezirks, welche alle auf die Stadt angewiesen sind; total 5,217; der Zuwachs im Ganzen beträgt 1,025.

Die Zahl der Arbeiter aller Gattungen und aus aller Herren Ländern nimmt beständig zu. Ebenso gibt es eine sehr große Zahl von jungen Töchtern, welche theils als Dienstboten, theils als Kostgänger eine flottante Bevölkerung bilden, deren Aufenthalt man nicht kennt und die man erst bei gewissen Anlässen und an gewissen Tagen, wo sie ihre religiösen Pflichten erfüllen, zu Gesichte bekommt.

Mit der Zunahme der Bevölkerung werden auch die Armenlasten größer und bekommen die verschiedenen Wohlthätigkeits- und sonstigen Vereine mehr zu thun. Es besteht in der Pfarrei seit Langem ein Vinzenzius-Verein, ein Frauen-Hülfsverein und die Kongregation der Marienkinder. Als neue Vereine sind hinzugekommen: die „Concordia“ für Jünglinge und der „Gesellenverein“, dessen Direktor der deutsche Vikar ist.

Die katholischen Schulen befinden sich in sehr gutem Zustande und das katholische Mädchen-Institut hat immer eine schöne Zahl junger Töchter aus der deutschen Schweiz.

Letztes Jahr hatte die Pfarrei 142 Taufen, 80 Beerdigungen und 26 kirchliche Ehen.

2. Pfarrei Yviss.

(Pfarrer: Hochw. Hr. J. Gottret; deutscher Vikar: Hochw. Hr. J. Schrop.)

Die Katholiken der 11 Gemeinden des schönen Bezirks Yviss am Genfersee befinden sich in einer glücklichen Lage; denn sie besitzen 2 Kirchen, die eine in Montreux, die andere in Yviss. Die Pfarrei

Montreux umfaßt die 3 Gemeinden Montreux, les Blancs und Bex-taux; dazu kommt noch Villeneuve vom Bezirk Nigle. Die Katholikenzahl dieser Pfarrei beträgt jetzt 2,406 und hat innert 8 Jahren um 925 Seelen zugenommen. Eine Unterstützung von Seite der inländischen Mission bedarf diese Pfarrei nicht.

Die Pfarrei Vivis umfaßt 8 Gemeinden des Bezirks und zählt Angehörige in: Vivis 1,855, Blonay 77, Chardonne 47, Corseaux 40, Corsier 503, Jongny 31, St. Léger-la-Chiésaz 94, le Tour-de-Beilz 222. Dazu kommen noch 4 Gemeinden des Bezirks Lavaux, nämlich Chexbres mit 75, Puidoux mit 67, Rivaz mit 6 und St. Saphorin mit 8 Katholiken. Die Totalsumme beträgt 3,023. Innert 8 Jahren hat sie um 768 zugenommen und der Zuwachs in Vivis allein ist 423 Seelen.

Der Zustand der Pfarrei wäre ein erfreulicher, wenn sie nicht noch immer mit einer starken Schuldenlast bedrückt wäre. Ihre Schulen sind in gutem Stande. Im letzten Schuljahr wurden sie von 286 Schülern besucht, 140 Knaben, 146 Mädchen. Dieselben vertheilen sich auf je 4 Klassen. Schriftliche, wie mündliche Prüfungen wurden am Ende des Schuljahres vor der städtischen Prüfungskommission abgelegt und glänzend bestanden. Mit geringen Ausnahmen ist die Haltung der Kinder gut. Lehrer, wie Lehrerinnen zeigen ein lobenswerthes Bemühen, den jungen Seelen frühzeitig christliche Grundsätze einzuflößen und vor Allem dort nachzuhelfen, wo es an häuslicher Erziehung fehlt.

Den Eltern sei es nochmals eindringlich an's Herz gelegt, dafür zu sorgen, daß ihre Kinder zur Erlernung der französischen Sprache in katholischen Pensionaten oder Familien untergebracht werden. Wie viele Gefahren der Jugend in solchen fremden Gegenden drohen, davon haben nur Diejenigen eine Ahnung, welche Zeugen dieser Gefahren sind und mit den Unglücklichen die Zerstörung jugendlichen Glückes und christlichen Lebens betrauern.

Die Vereine des hl. Vinzenz und der Damen der christlichen Nächstenliebe entwickelten, wie in den früheren Jahren, eine recht gesegnete Thätigkeit. Mehr als 2,200 Franken wurden im vergangenen Jahre verausgabt, um an die Armen der Pfarrei Nahrungsmittel und Kleidung zu vertheilen.

Der Gottesdienst für die Deutschen findet an Sonn- und Festtagen um 8 Uhr statt. Um dessen Feierlichkeit zu heben, hat sich ein deutscher Gesangsverein gebildet, der von Zeit zu Zeit mehrstimmige Kirchenlieder vorträgt.

Das Jahr 1888 zählt 55 Taufen, 17 kirchliche Ehen, 35 Beerdigungen.

3. Pfarrei Morges (Morges).

(Pfarrer: Hochw. Hr. Aug. Pittet.)

Das Städtchen Morges, ebenfalls am Gestade des Genfersees gelegen, hat für die Einwanderer, sowohl die protestantischen, als katholischen, nicht jene Anziehungskraft, wie Vivis und Montreux. Die Katholikenzahl in Morges ist nur 426 und die Zunahme innert 8 Jahren beträgt bloß 58. Zur Pfarrei Morges gehören dann noch die Katholiken in allen übrigen 34 Gemeinden des Bezirks Morges, im Ganzen 376 zählend; ebenso diejenigen des Bezirks Cossanay, auf 33 Gemeinden vertheilt und 356 Seelen betragend. Alle diese Katholiken leben aber in sehr großer Zerstreung. Unter den 67 Gemeinden sind es 52, in welchen nur je 1 bis höchstens 12 Katholiken sich befinden. Sehr viele derselben wohnen zugleich so entfernt von Morges, daß sie nur dem Namen nach zur Pfarrei gehören und von einer Erfüllung der religiösen Pflichten leider nicht die Rede sein kann.

Das Jahr 1889 verlief für die Pfarrei ziemlich ruhig. Der Gottesdienst wurde befriedigend besucht; besonders im Sommer war die Kirche immer gefüllt. Letztes Jahr gab es 13 Taufen, 2 Ehen und 6 Beerdigungen,

Die Pfarrei ist für die Unterstützung, welche ihr von Seite der inländischen Mission zu Theil wird, sehr dankbar, weil sie ohne dieselbe kaum bestehen könnte; sie empfiehlt sich deshalb auf's Neue.

4. Station Moudon (Milden).

(Besorgt durch Hochw. Hrn. Pfarrer D. Thierrin in Promasens.)

Im Jahre 1886 ist in Moudon, einer schönen, aus alter Zeit stammenden Stadt des Waadtlandes, im lieblichen und fruchtbaren Thal der Broye gelegen, eine Missionsstation errichtet worden. Die inländische Mission leistet für deren Unterhalt von nun an einen kleinen Jahresbeitrag. Wir geben deshalb hier zum erstenmal einen gedrängten Bericht über die Station.

Der große Bezirk Moudon hatte vor 8 Jahren 332 Katholiken, auf 33 Gemeinden zerstreut. Laut der neuen Volkszählung ist ihre Zahl auf 578 Seelen gestiegen. Die Stadt Moudon zählt jetzt 247 Katholiken und das 50 Minuten entfernte große Uhrmacherdorf Lucens, durch die Eisenbahn und eine schöne Straße mit Moudon verbunden, hat deren 158. Die Katholiken in den andern Gemeinden leben sehr zerstreut, zu je 1 bis höchstens 26 in einer Gemeinde. Sie haben durchschnittlich 1 — 2 Stunden bis zur Station. Diejenigen in Lucens sind vorzugsweise Uhrmacher, da die dortigen Uhrenfabriken gegen 1,000 Arbeiter beschäftigen. Auch die Katholiken in Moudon gehören größtentheils der Arbeiterklasse an; besonders sind darunter viele italienische

Arbeiter, welche namentlich durch die tüchtigen Bauunternehmer Martinetti und Bertolini Beschäftigung finden.

Im Auftrag des Hochwst. Bischofs Mermillod hat Hr. Pfarrer Thierrin in Promasens (Kt. Freiburg) es unternommen, für diese verlassenen Katholiken eine Missionsstation zu gründen. Zu diesem Zwecke wurde in einem Gasthose ein Saal gemiethet und zu einem Gottesdienstlokal hergerichtet. Am 16. Juli 1886 fand die feierliche Eröffnung der Station statt durch eine herzliche Ansprache des Pfarrers und durch Lesung der hl. Messe. Seit im Jahre 1536 durch die Berner-Regierung, nach Eroberung der Waadt, der katholische Glaube gewaltsam unterdrückt worden, war dies in Moudon wieder der erste katholische Gottesdienst. Die Katholiken haben demselben zahlreich beigewohnt und waren hocheifrig über die Errichtung der Station. Seitdem wurde alle Sonntage, abwechselnd durch den Pfarrer und Vikar von Promasens, Gottesdienst abgehalten. Durchschnittlich nehmen 150 Personen daran Theil; an hohen Festtagen vermag der Saal die Anwesenden nicht zu fassen. Den Religionsunterricht besuchen 25 Kinder. Im Jahre 1888 gab es 10 Taufen, 10 kirchliche Ehen und 2 Beerdigungen.

Da in Folge steter Katholikenzunahme das Gottesdienstlokal zu klein wurde, so ist der thatkräftige Pfarrer rasch zum Bau einer Kirche geschritten. Der Bauplatz, welcher 3,000 Fr. kostete, wurde von den Katholiken von Moudon bezahlt. Die Kirche ist für 3 — 400 Personen berechnet, hat 80 Fuß Länge und 30 Fuß Breite. Der Kostenvoranschlag beträgt 30,000 Fr., wird aber ohne Zweifel überschritten werden. Bereits hat der Pfarrer in der französischen Schweiz, in Italien und Frankreich 20,000 Fr. zusammengebracht. Seine Pfarrgemeinde Promasens insbesondere ist ihm durch namhafte Geldbeiträge und durch Lieferung des nöthigen Bauholzes zu Hülfe gekommen. Im November hat der Pfarrer nochmal zu einer größern Sammelreise den Wanderstab ergriffen. Die inländische Mission ließ ihm ebenfalls von den „außerordentlichen Einnahmen“ eine Unterstützung zu Theil werden. Der Kirchenbau wurde vor etwa 10 Monaten begonnen; am 9. Juli 1889 fand die feierliche Grundsteinlegung statt; Mitte Oktober wurde das Dach aufgerichtet und im Juli 1890 hofft man die Kirche einweihen zu können. Zu ihrem Patron ist der heilige Amadäus, Bischof von Lausanne, gewählt, welcher eine Zeit lang in Moudon gelebt hatte.

Auf eine so rasche und entschlossene Weise ein Werk beginnen und zu Ende führen, das ist rühmlich und der Nachahmung werth. Möge auf der jungen Station Gottes reichster Segen ruhen!

B. Kanton Neuenburg.

1. Pfarrei Neuenburg.

(Pfarrer: Hochw. Hr. J. J. Verjet, Dekan.)

Die katholische Pfarrei Neuenburg umfaßt die Stadt und weitere 5 Gemeinden dieses Bezirks, nämlich la Coudre, Hauterive, Marin-Epagnier, St. Blaise und Thielle-Bavre. Nach der neuen Volkszählung von 1888 beträgt die Katholikenzahl der Stadt 2,436, diejenige der Landgemeinden 233, zusammen 2,669. In der Stadt hat sie nur um 7 zugenommen und auf dem Lande sich sogar etwas vermindert, so daß die ganze Pfarrei 21 Seelen weniger zählt, als im Jahre 1880.

Im Uebrigen ist die Pfarrei in einem guten Zustande; ebenso nehmen die von der inländischen Mission unterstützten Schulen einen gesegneten Fortgang. Im letzten Schuljahr zählten dieselben 283 Kinder, nämlich 157 Knaben und 126 Mädchen. Mitte April 1889 wurde in Anwesenheit von Abgeordneten des städtischen Schulraths, von Mitgliedern der katholischen Schulkommission und einigen geistlichen Herren des Kantons die Prüfung abgenommen. Im Kanton Neuenburg bezeichnet die Zahl 10 die beste Note. Bei den Knaben war die Durchschnittsnote in der Oberschule 9,7, in der Mittelschule 9,1, in der Unterschule 8,9; bei den Mädchen in der Oberschule 8,5, in der Mittelschule 8,7 und in der Unterschule 8,6. Daraus ist zu ersehen, daß man mit dem Ergebnisse zufrieden sein kann. Das Betragen der Kinder war im Allgemeinen gut. Die Lehrer und Lehrerinnen arbeiten mit unermüdlicher Hingebung und erzieherischem Geschick, so daß die Eltern denselben zu großem Dank verpflichtet sind.

Das neue Schulgesetz für die Primarschulen vom 27. April 1889 ist in Kraft getreten. Neben andern Neuerungen, die es enthält, schreibt es auch die unentgeltliche Verabreichung aller Lehrmittel und Schulmaterialien vor. Dies ladet auch der katholischen Schule schwere Lasten auf; denn will sie ihre Kinder nicht verlieren, so ist sie gezwungen, denselben alle Schulbedürfnisse ebenfalls unentgeltlich zu liefern. Es macht dies jährlich eine Ausgabe von etwa 5 Fr. per Kopf.

2. Pfarrei Fleurier mit Filiale Noiraigue.

(Pfarrer: Hochw. Hr. A. Rüedin.)

Zur Pfarrei Fleurier gehören die Katholiken aller 11 Gemeinden des Traversthales; doch kann man die Gemeinde Berrières-Suisse abrechnen, da deren Katholiken (268) sich an die näher liegende Kirche des französischen Grenzortes Berrières-France halten. Ohne diese Ge-

meinde beträgt die Katholikenzahl 1,169. Seit 1880 hat sie um 77 zugenommen. Fleurier selbst hat 339, mit einem Zuwachs von 19 Seelen.

Die katholische Schule entwickelt sich vortheilhaft unter der neuen Lehrerin, Fräulein Bertha Vermot aus Neuchatel; sie wird von ihr mit Festigkeit, Eifer und Geschick geleitet und die Kinder sind der Lehrerin sehr zugethan. Die Zahl der Schülerinnen hat sich namhaft vermehrt. Einschließlich die Kinder unter 7 Jahren, beträgt sie jetzt 27. An der Prüfung im Frühling hatten 13 Kinder Theil zu nehmen. Ihre Leistungen waren recht beeriedigend; die Durchschnittsnote ist 8.

Die Filialstation Noiraigue hatte vor 8 Jahren 137 Katholiken; jetzt zählt sie 180. Die Station kommt in Blüthe. Da das bisherige Gottesdienstlokal verkauft wurde, sah man sich gezwungen, ein solches zu bauen. Auf den Rath des Hrn. Dekan Berjet wurde ein bescheidenes Gebäude erstellt, mit einer Wohnung im Erdgeschoß und einer Kapelle im ersten Stock mit Bogensfenstern. Es gieng damit rasch vorwärts. Im Mai wurde der Bau begonnen und schon den 28. Juli konnte die Kapelle durch Hrn. Dekan Berjet (im Auftrage des Bischofs) eingesegnet werden. Da die meisten Katholiken daselbst dem Arbeiterstande angehören, so wurde sie dem hl. Joseph geweiht. Sie ist einfach, aber geschmackvoll und Jedermann freut sich darüber. Dem Gottesdienst, alle Monate einmal durch den Pfarrer von Fleurier abgehalten, wohnen durchschnittlich 60 — 70 Personen bei. Den Religionsunterricht besuchen 30 — 35 Kinder.

3. Römisch-katholische Pfarrei Chaux-de-Fonds.

(Pfarrer: Hochw. Hr. Jul. Conus; deutscher Vikar: Hochw. Hr. Dessibourg.)

Während Neuenburg, die Hauptstadt des Kantons, nur eine Gesamtbevölkerung von 16,500 Seelen aufweist und dieselbe innert 8 Jahren um kaum 900 zugenommen hat und auch die Katholiken nur um 7 sich vermehrt haben, besitzt dagegen das stadtgleiche Uhrmacherdorf Chaux-de-Fonds eine Gesamtbevölkerung von 25,800 Seelen und die Zunahme beträgt über 3,300. Auch die Katholiken haben einen starken Zuwachs erfahren, nämlich um 765 Seelen; denn sie sind von 3,077 auf 3,842 gestiegen. Dazu kommen dann noch die 244 Katholiken in den 3 andern Gemeinden des Bezirks; das gibt im Ganzen 4,086. Hievon gehört jedoch eine gewisse Zahl, welche nicht genau festzustellen ist, zu den „Altkatholiken“, welche die ursprüngliche katholische Kirche in Besitz genommen und die Römisch-Katholischen in die Nothwendigkeit versetzt hatten, eine Nothkirche zu bauen.

Der Zustand der römisch-katholischen Genossenschaft ist sehr gut. Jeden Sonntag ist die Kirche gefüllt und an hohen Festen ist sie viel zu klein. Den Katechismusunterricht besuchen im Ganzen 330 Kinder.

Im Jahre 1888 sind 89 Tausen, 20 kirchliche Ehen und 55 Beerdigungen eingeschrieben.

Im Pfarrbuche, welches Status animarum (Seelenregister) genannt wird, sind 380 Personen eingeschrieben, deren Muttersprache die deutsche ist. Dabei sind die Kinder nicht gerechnet; denn diese reden alle besser französisch, als deutsch. Auch der Religionsunterricht wird deshalb französisch gegeben. Jeden Monat wird für die deutschen Katholiken im Frühgottesdienst eine deutsche Predigt gehalten.

Die katholische Schule zählte im verfloffenen Schuljahr 103 Kinder. Diejenigen über 7 Jahre, 44 an der Zahl, hatten im Juli vor den Abgeordneten der öffentlichen Schulkommission ihre Prüfung abzulegen. Der Erfolg war gut. Die Durchschnittsnote betrug $8\frac{3}{4}$; eine Klasse hatte sogar die Note 9 erhalten.

Da das neue Schulgesetz auch die Unentgeltlichkeit aller Lehrmittel und Schulmaterialien vorschreibt, so bleibt der katholischen Privatschule nichts übrig, als dieser Vorschrift ebenfalls nachzuleben, um die Kinder nicht zu verlieren. Das ist eine neue bedeutende Last, welche nicht im Verhältnisse steht zu den verfügbaren Hilfsmitteln.

C. Canton Genf.

1. Römisch-katholische Pfarrei St. Joseph in Genf.

(Pfarrer: Hochw. Hr. J. M. Jacquard.)

Die Pfarrei St. Joseph im Quartier Eaux-vives zählte laut letztem Bericht über 7,000 Seelen und wurde von einem Pfarrer und 3 Hilfsgeistlichen bedient. In Folge von neuem Zuwachs wird ein vierter Vikar angestellt werden. Dies Jahr hatte die Pfarrei 112 Tausen, 32 Ehen und 55 Beerdigungen.

Die katholischen Schulen der Pfarrei befinden sich stets in einem blühenden Zustande; sie zählen gegenwärtig 336 Kinder. Die ärmern derselben erhalten während 4 Wintermonaten täglich ihre Mittagssuppe, welche vom Frauenverein gespendet wird.

2. Deutsche katholische Pfarrei in Genf.

(Pfarrer: Hochw. Hr. J. G. Blanchard.)

Da die Zahl der deutsch-sprechenden Katholiken in Genf sich von Jahr zu Jahr vermehrte, so beschloß der Hochw. Bischof im Jahre 1881, eine eigene, selbständige Kapelle für dieselben zu eröffnen und sie dem Hochw. Hrn. J. Blanchard (einem Genfer, welcher aber der deutschen Sprache völlig mächtig ist) anzuvertrauen. Am 11. Dezember jenes Jahres wurde der erste Gottesdienst für die Deutschen abgehalten

und zwar in einem dazu gemietheten Magazin. Da die Zahl der Teilnehmer bald größer war, als man erwartet hatte, so wurde ein geräumigeres Lokal gemiethet in einem Privathause (6, Rue Calvin). Jeden Sonntag wird die Kapelle von ungefähr 200 Deutschen besucht. Ein schöner Gesang in der Muttersprache wirkt für dieselben sehr anziehend. Immer ist deutsche Predigt.

Die Zahl der deutschen Katholiken in Genf mag über 1,000 betragen; genau läßt sie sich jedoch nicht feststellen. Etwa 2 Drittheile davon sind weibliche Dienstboten. Ungefähr die Hälfte aller katholischen Deutschen ist aus Deutschland; in der andern Hälfte sind die Kantone Luzern und Aargau besonders stark vertreten.

Es wurde auch ein deutscher katholischer Gesellenverein gegründet; derselbe zählt gegen 40 Mitglieder und bildet einen wesentlichen Bestandtheil der deutschen Gemeinde.

Die inländische Mission wird — auf gestelltes Gesuch — an diese Pfarrei von nun an einen kleinen Beitrag leisten. Deshalb werden wir über das Leben und Gedeihen derselben in unfrem Bericht auch jährlich etwas Weniges mittheilen.

II.

Bericht über die Sammlungen und übrigen Thätigkeiten.

Angeichts der großen Anforderungen, welche immer mehr an die inländische Mission gestellt werden und in Rücksicht auf das ungünstige Ergebnis, welches das Rechnungsjahr 1888 geliefert hatte, lag es dem geschäftsleitenden Komite am Herzen, auf eine größere Ergiebigkeit der Sammlungen hinzuwirken. Es hat daher an Ermahnungen und Bitten nach verschiedenen Seiten es nicht fehlen lassen. Das Komite wurde bei seinem Bestreben in ausgezeichnete Weise unterstützt durch die Hochwst. Bischöfe, welche in ihrem üblichen gemeinsamen Erlaß auf den eidgenössischen Betttag an hervorragender Stelle die inländische Mission dem gesammten Volke auf's Wärmste empfohlen hatten. Auch die einzelnen Bischöfe für sich haben nicht ermangelt, in ihren Bisthümern die Pflege derselben zu fördern. Ebenso hat auch die katholische Presse das Ihrige gethan, um das wichtige Werk zur allgemeinsten Kenntniß zu bringen und seine Bestrebungen zu unterstützen, und einige Hauptblätter liefern in verdankenswerthester Weise regelmäßig die Verzeichnisse der